

DAS ZWEITE DOUBLE FÜR DYNAMO!

Dresden wiederholte den Erfolg aus der Saison 1970/71: Nach dem Titelgewinn auch den FDGB-Pokal erobert ● Dramatische Schlußphase des Endspiels gegen den 1. FCL: 85. Minute Weber 2 : 2, 87. Minute Sachse 3 : 2 ● Lok brachte Favoriten an Rand einer Niederlage



Foto: Kronfeld

Begeisterung bei den Dynamo-Spielern Sachse und Häfner, Niedergeschlagenheit bei Fritsche vom 1. FCL. Alles ist entschieden!



DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT FUWUO

„Nunmehr zum fünften Male erfolgt der Startschuß zur internationalen Sommerrunde zwischen Mannschaften der Bezirksliga und Bezirksklasse des Bezirkes Neubrandenburg und der Wojewodschaft Szczecin in der Volksrepublik Polen. Diesmal wird vom 11. Juni bis 6. August in sechs Gruppen mit je vier Mannschaften mit Hin- und Rückspielen gespielt. Während bei uns Schiedsrichter aus der Volksrepublik Polen die Spiele leiten, amtierende in Szczecin und Umgebung Unparteiische des Bezirkes Neubrandenburg.“ Das schrieb uns dieser Tage unser Mitarbeiter Siegfried Schreiber aus Krien.

Deutsch-polnische Freundschaftstreffen gibt es fast täglich. In den Tagen um Pfingsten erlebten sie einen ganz besonderen Höhepunkt. In Berlin trafen sich

An Spree, Oder und überall

mit Erich Honecker und Edward Gierek die höchsten Repräsentanten unserer beiden Länder, um mit der Unterzeichnung eines Vertrages die weitere freundschaftliche Zusammenarbeit zu besiegeln. In Frankfurt (Oder) trafen sich Tausende Jugendliche der Freien Deutschen Jugend und der Föderation Sozialistischer Jugendverbände Polens zu einem deutsch-polnischen Festival, dem bisher größten Massentreffen in der Geschichte der beiden Jugendorganisationen. Schließlich trugen auch die beiden Juniorenländerspiele in der vergangenen Woche in Polen zu diesen Freundschaftsbekundungen bei.

Beim FDGB-Pokalfinale am Sonntagabend in Berlin erinnerte sich Heinz Fröhlich an die Anfänge dieser heute selbstverständlichen engen Beziehungen. Der 51jährige Leipziger wirkte im „Stadion der Weltjugend“ bei der Neuaufgabe des Finales von 1957 mit, das er seinerzeit, exakt am 22. Dezember, in Karl-Marx-Stadt mit dem SC Lok gegen den SC Empor Rostock in der Verlängerung mit 2 : 1 für sich entschieden hatte. Weitere fünf Jahre zuvor war er am 21. September 1952 in Warschau dabei, als unsere Nationalmannschaft ihr erstes offizielles Länderspiel bestritt, das die polnischen Gastgeber mit 3 : 0 gewannen. „Das war ein großer Augenblick für uns und unseren Fußball, denn mit dieser Begegnung, die bei der polnischen Bevölkerung eine riesige Resonanz fand, wurden die ersten freundschaftlichen Bande auch auf dem Gebiet des Fußballs geknüpft, die dann von Jahr zu Jahr stärker wurden“, betonte Heinz Fröhlich, dessen Heimatstadt Leipzig vor allem sehr enge Beziehungen zu Krakow unterhält.

Fast jede größere Stadt in unserer Republik hat eine Partnerstadt in der Volksrepublik Polen. Zwischen ihnen finden auch regelmäßig Fußballvergleiche statt. Da messen die Nachwuchsmannschaften und auch die Journalisten von Berlin und Warschau die Kräfte, treffen sich die Partnerbezirke Schwerin und Bydgoszcz alljährlich zum Sechs-Städte-Turnier, haben die beiden Klubs HFC Chemie und Gornik Zabrze besonders gute Verbindungen. Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Die ständigen Vergleiche und Erfahrungsaustausche wirken leistungsstimulierend, fragen nicht zuletzt dazu bei, daß die olympischen Fußball-Goldmedaillen 1972 nach Polen und 1976 in die DDR gingen. Wo man so eng und freundschaftlich zusammenwirkt, bleiben Erfolge nicht aus. Und das nicht nur im Sport. . .

m. 'b.



Quedlinburger Elan

Der KFA Quedlinburg belegte im Wettbewerb der 23 Kreisfachauschüsse des BFA Halle hinter Dessau und vor Eisleben einen ausgezeichneten zweiten Platz. Zu Ehren des IX. Parteitages der SED und dann in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR wurden einige beachtliche Ergebnisse erzielt. So stieg die Mitgliederzahl um 384 auf 2549. Das sind rund dreißig Prozent der DTSB-Mitglieder in unserem Kreis. 71 Nachwuch- und 41 Männermannschaften beteiligten sich in dieser Saison am Punktspielbetrieb. In drei Lehrgängen wurden 21 Schiedsrichter angeleitet ausgebildet. In jedem Monat findet ein Weiterbildungslehrgang für die Unparteiischen statt. Für die Eigenfinanzierung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR wurden

VI. TURN- UND SPORTFEST



durch Spielabgaben der Sektionen 952 Mark zusätzlich zur Verfügung gestellt. Bei der Verschönerung und Erweiterung der Sportanlagen leisteten die Quedlinburger Fußballer 9635 freiwillige Arbeitsstunden. Alle 22 Sektionen beteiligen sich am Wettbewerb um den Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR“. Besonders stolz sind wir darauf, daß ihn am 26. März mit Motor Quedlinburg eine Sektion aus unserem Kreis erhielt. Mit diesem Elan soll es nun weitergehen!

Kästner, Quedlinburg
KFA-Vorsitzender

Glückwunsch!

Herzlichen Glückwunsch dem alten und neuen Meister Dynamo



Aus „Deutsches Sportecho“ vom 25. Mai 1977

Dresden. Mit den Elbestädtern hat sich die beste Mannschaft durchgesetzt. Nun viel Erfolg für die kommenden Spiele im Europapokal und hoffentlich ein besseres Abschneiden als in der zurückliegenden Saison.

Wilfried Gebhardt,
Heringen/Helme

Heimnimbus gewahrt

Die Heimbilanz von Dynamo Dresden ist besonders imponierend. Die Schwarz-Gelben blieben in der Saison 1976/77 im heimischen Dynamo-Stadion in Meisterschafts-, FDGB-Pokal- und Europacupspielen ungeschlagen, gaben im Titelkampf lediglich gegen den FC Carl Zeiss Jena zu Hause einen Punkt ab. Das ist auch mit ein Verdienst des großen Dresdner Anhangs, der in jedem Heimspiel wie ein Mann hinter seiner Dynamo-Mannschaft steht.

Uwe Kopte, Crostau

Stürmerproblem

Wie viele andere Fußballanhänger unserer Republik mache auch ich mir Gedanken darüber, warum es in unserem Fußball neben guten und teilweise sehr guten Leistungen (Olympia, WM) immer wieder Rückschläge und sogar indiskutable Leistungen gibt: Ich glaube, auf ein Problem gestoßen zu sein. Zu „Europas Fußballer des Jahres“ wurden in der Vergangenheit solch erfolgreiche Stürmer wie Matthews, Kopa, di Stefano, Müller, Law, Cruiff und Blochin gekürt. Schaut man sich die Bestenliste (Punktwertung) unserer Oberliga in der fuwo an, dann muß man die Stürmer mit der Lupe suchen. Jeweils zum Abschluß der Saison waren 1974/75 unter den ersten sieben zehn Spielern der fuwo-Punktwertung ein Stürmer (Hoffmann - 12. Platz) und in der Saison 1975/76 unter den ersten 21 zwei Stürmer (Riedel - 9. Platz, Vo-

Viele Gesichter hatte diese Saison. Viele Urteile werden über sie gefällt, nicht wenige Analysen in den nächsten Tagen geschrieben werden. Die XXIX. DDR-Fußballmeisterschaft war widerspruchsvoll, die als Kette zwischen Olympia und WM gedachte hatte viele, für unsere berechtigten Ansprüche allzu viele schwache Glieder.

gel/Jena - 18. Platz). Am Ende des Spieljahres 1976/77 war - wie der fuwo Nr. 21 vom 24. Mai zu entnehmen ist - auf den ersten 21 Plätzen der fuwo-Punktwertung nicht ein einziger Angreifer zu finden. Gibt das nicht zu denken?

Klaus Herrmann,
Reußen

Mit Adolf Prokop

Im Rahmen unserer Festwoche „25 Jahre sozialistische Sportbewegung in Hüttenrode“ gab es auch einen Fußballtag. Herzlich begrüßter Gast war FIFA-Schiedsrichter Adolf Prokop, der auf einem sehr interessanten Forum viele Fragen beantwortete, insbesondere seine Erlebnisse beim olympischen Fußballturnier in Montreal schilderte. Schließlich leitete er auch das Freundschaftsspiel zwischen der Ligamannschaft von Stahl Blankenburg und der Kreisklassevertretung von Stahl Hüttenrode.

Peter Gehlmann,
Hüttenrode

1. FC Lok in Löberitz

Im Rahmen einer Sportwoche weilte die Nachwuchs-Oberligamannschaft des 1. FC Lok Leipzig zu einem freundschaftlichen Vergleich bei der Landessportgemeinschaft Traktor Löberitz. Dafür möchten wir der Mannschaft sehr herzlich danken sowie insbesondere ihrem Trainer Joerk, der uns mit seinem interessanten Vortrag so manchen Hinweis für die Ausbildung in unserer Gemeinschaft gegeben hat.

Peter Fiedler, Löberitz
Leiter der BSG Traktor

Wiederholung?

Was geschieht, wenn bei einem Strafstoß der ausführende Spieler den Ball, was ja erlaubt ist, nicht direkt aufs Tor schießt, sondern den Ball zu einem Mannschaftskameraden ablegt, dabei aber die Kugel nach hinten spielt? Wird der Strafstoß wiederholt

Beim Blick auf die diesjährige Torschützenliste wird man... ernüchtert. Unter den ersten sechzehn nur drei, die unter 26 Jahre sind, neben Jenas Mittelfeldas Schnuphase nur zwei Stürmer: Kotte (Dresden) und Jarohs, der mit FC Hansa gar absteigt. Da wird einem wieder traurig ums Herz. Wo sind die jugendlichen Stürmer und Dränger?

oder gibt es einen Freistoß für die andere Mannschaft?

Werner Beilke,
Wittenberge

In diesem Falle wird der Strafstoß wiederholt.

Für fünf Spiele

Erhält eigentlich jeder Spieler von Dynamo Dresden, vom 1. FC Magdeburg und FC Carl Zeiss Jena, die in dieser Reihenfolge die ersten drei Plätze in der Meisterschaft belegt haben, eine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille, egal wieviel Spiele er bestritten hat?

Manfred Wernicke,
Gera

Nein, nur die Aktiven erhalten eine Medaille, die an mindestens fünf Punktspielen der laufenden Saison teilgenommen haben.



Erlischt die Sperre am Saisonende?

Drei Verwarnungen oder ein Feldverweis ziehen eine Sperrfrist nach sich. Erlischt diese Sperre am Saisonende, oder kann auch der Fall eintreten, daß ein Aktiver auf Grund eines Vorkommnisses in der vergangenen Saison zu Beginn eines neuen Spieljahres nicht mitwirken kann?

Andreas Thiele,
Nossen

Durchaus. Die nach drei gelben Karten automatische Sperre für ein Punkt-, Pokal- oder Qualifikationsspiel erlischt am Saisonende. Wenn also ein Spieler zum Saisonabschluss seine dritte Verwarnung erhält, hat das keine Folgen. Sieht jedoch ein Spieler innerhalb eines Spieljahres sechsmal „Gelb“, muß die Disziplarkommission der Gemeinschaft wie nach einem Feldverweis eine Erziehungsmaßnahme festlegen, die mindestens eine Sperre für zwei Spieltage beinhalten und vom Staffelleiter bestätigt werden muß. „Eine solche Sperrfrist behält ihre Wirksamkeit über das laufende Spieljahr hinaus“, heißt es dazu in der DFV-Spielordnung (§ 22, Ziffer 8). Das gilt beispielsweise für den Jenaer Peter Ducke, der sich am vorletzten Spieltag die sechste „Gelbe“ einhandelte und demzufolge beim Auftakt zur Saison 1977/78 zuschauen muß.

fuwo berichtet vom 26. Finale

26. FDGB-Pokalendspiel – DDR-Meister kontra Cupverteidiger! Eine Konstellation, die für sich sprach. Berlin, die Hauptstadt unseres Landes, bekommt mehr und mehr Endspiel-Tradition. Zum sechstenmal reisten die Finalisten und Anhänger gen Berlin, zum drittenmal hintereinander ließen sich 55 000 im ausverkauften „Stadion der Weltjugend“ vom stimmungsvollen Fluidum, von der prickelnden Atmosphäre



um den Pokal des FDGB

in ihren Bann schlugen. Bis hinein in die Schlußphase regierte die Ungewißheit auf den Rängen – die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der SED Paul Verner, Werner Krolikowski, Erich Mielke, Gerhard Schürer und weitere Ehrengäste mit einbezogen –, wem sich die Gunst der Stunde gewogen zeigt. Am Ende triumphierte die Meister-Elf aus Elbflorenz, denn sie servierte

Cleverneß, als es höchste Zeit wurde!

Dynamo Dresdens zweites Double nach 1971: Titelgewinn und Pokalsieg ● Die Messestädter scheiterten an der Pokalverteidigung ● Zweimal Sachse und Weber sowie Löwe und Sekora waren die Torschützen ● Verlängerung lag nahe, da bestrafte der Meister Loks Unaufmerksamkeiten in der Abwehr Die Endspielbetrachtung von GUNTER SIMON



Die Wende bahnt sich an! Mit Kopfball erzielt Weber den Ausgleich für Dynamo Dresden. Gröbner und Sachse verfolgen die sprunghafte Aktion des Abwehrspielers ebenso gebannt wie der auf der Torlinie verharrende Schlußmann Friese. Den beiden Dresdner Torschützen Sachse und Weber galt am Ende die besondere Anerkennung durch ihre Mannschaftskameraden.
Fotos: Kronfeld (2), Behrendt

Das Bild, das Dresden in diesen 90 Endspiel-Minuten bot, trug die unverwechselbaren Züge seiner gesamten Saison. Was der Meister uns in 2340 Punktspiel-Minuten offeriert hatte, schien er am Pfingstsonnabend inhaltlich, konzeptionell wie im Zeitraffer ablaufen zu lassen.

- Dynamo war stabil und anfällig
- zugleich; von großzügiger Angriffsgestaltung wie von banalen Abspielfehlern; mal trickreich und raffiniert, mal durchsichtig und einfallsarm; variabel und gleichförmig – alles in einem!

Eine geschlagene Halbzeit konzentrierte die Fritzsche-Elf ihre spielerischen Mittel vorwiegend auf ein erkennbares Ziel: Ein Gegentor durch einen der gefürchteten Lok-Konter zu vermeiden. In diesem Bestreben wurde sie ihrer Grundauffassung, kombinativen Fußball elegant, attraktiv zu spielen, weitestgehend untreu. Aber das Abweichen vom üblichen Stil ergab keine neuen, überraschenden Varianten. Im Gegenteil, Dresden wurde unsicher, härter ohne Notwendigkeit, sein ganzes Endspiel-Unternehmen ließ sich denkbar schlecht an. In der langatmigen (um nicht zu sagen langweiligen) Ballsicherung im Mittelfeld steckte zudem der gefährliche Trugschluß, das Spiel zu kontrollieren, es nach seinen Vorstellungen gestalten zu können. Dynamos erste Halbzeit (sie erinnerte an den Stil Dynamo Kiew) war blanke Verschwendung von nervlicher Substanz, anstatt seine spielerische Klasse in einen breiten Angriffsstrom einmünden zu lassen, versickerten seine bescheidenen Vorstöße in dünnen Rinnsalen. Krei-

sches Abwesenheit verringerte die Konstruktivität im Mittelfeld. Hier, wo Dörner und Kreische üblicherweise das Spiel in gedanklicher Übereinstimmung lenken, koordinieren, befand sich der vorprellende Libero diesmal zu oft allein auf weiter Flur, schlug eine Fülle untemperierter Flugbälle, die seine innere Gereiztheit widerspiegelten.

Lok strafte sich selbst nicht Lügen – der Pokalverteidiger wollte sein artige Spiel machen, und er hielt sich auch an seine taktischen Gewohnheiten. Mit der Dummheit, nicht um jeden Preis gewinnen zu müssen, da ohnehin schon für den EC II qualifiziert, hielten sich die Messestädter nicht auf. Sie verströmten das Selbstbewußtsein einer Mannschaft, die sich dem Meister ebenbürtig fühlte. Diese Haltung gereichte dem 1. FC Lok zur Ehre, selbst wenn er die selbstgestellte Aufgabe nicht meisterte, den Pokal zweimal hintereinander zu gewinnen (wie der 1. FCM 1964 und 1965).

Schon vor der Pause, erst recht aber nach Sachsens Treffer überzeugte Lok. Mit einem kämpferischen Ausbruch seiner hartnäckigsten Naturen (Sekora, Fritsche, Hammer, Frenzel, Löwe) dämpften die Leipziger Dynamos spielerischen Aufwind. Wie modernes, schnelles Umkehrspiel aussieht, wie blitzschnell von der Defensive in die Offensive umgeschaltet werden kann, unterstrichen Löwe und Sekora. Lok führte, der herausgeforderte Pokalverteidiger hatte den Meister wieder in die Verfolgerrolle gedrängt. Dynamo trug die Bürde mit Würde. Endlich, als

(Fortsetzung auf Seite 4)



Das waren die Besetzungen:

● Dynamo Dresden – 1. FC Lok Leipzig
3 : 2 (0 : 0)



Dynamo (schwarz-gelb):

Weber
Häfner
Riedel

Roth
Fritsche

Kühn

Frenzel

Boden
Dörner
Schmuck
M. Müller
Sachse

Gröbner
Hammer
Friese

Altman

Löwe

Trainer: Fritzsche

K. Müller
Schade
Heidler

Eichhorn
Sekora

Trainer: Pfeifer

1. FC Lok (weiß):

Schiedsrichter-

kollektiv:

Scheurell (Wusterhausen/Dosse), Einbeck, Riedel (beide Berlin).
Zuschauer: 55 000 im ausverkauften „Stadion der Weltjugend“, Pfingstsonnabend in Berlin.

Torfolge:

1 : 0 (46. Min.)
1 : 1 Löwe (55.),
1 : 2 Sekora (63.),
2 : 2 Weber (85.),
3 : 2 Sachse (87.).

Auswechslungen:

Dynamo: ab 74. Kotte für Riedel;
1. FC Lok: ab 74. Bornschein für Frenzel.

Der strahlende Sieger!

Winkend stellte sich der neue Pokalsieger den 55 000. Stehend von links Schmuck, Schade, Weber, Kotte, Häfner, Petersohn, K. Müller und A. Schmidt, kniend von links Riedel, Sachse, Dörner, Bodén, Heidler und M. Müller. Noch gekennzeichnet von den Spuren der vorangegangenen 90 Minuten, zeigt Kapitän Dörner stolz den Pokal. In der Bildserie darunter von links nach rechts: Boden ist Retter in höchster Not gegen Löwe. Tausende Schlachtenbummler Dynamos jubeln bei der Überreichung der Trophäe an Dörner durch Johanna Töpfer, Stellvertreter des Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes.

Fotos: Kronfeld (4), Kilian



Cleverneß,...

(Fortsetzung von Seite 3)

es höchste Zeit wurde, spielten die Schwarz-Gelben ihre Cleverneß aus! Ich bin sicher, daß in diesem Finale nur der Meister in der Lage war, eine bravouröse Lok-Elf noch zu schlagen, weil die Dresdner über eine ganz besondere Tugend verfügten: Sie begingen Fehler, allesamt zu jeder Zeit; aber sie besaßen den Nerv, den spielerischen wie kämpferischen Habitus, Fehlern sofort gekonnte Aktionen folgen zu lassen!

Im Vorjahr, an gleicher Stätte, fand Lok gegen den FC Vorwärts den Weg, vom Konterstil zum reibungslosen Kombinationsfluß überzugehen. Dresden ließ das nicht zu, war der energischere Widerpart. Gegen Lok entschieden gleich mehrere Faktoren:

- das Fehlen des verletzten Registers Moidt; die Harmlosigkeit der Mittelfeldreihe; die hohe Zuspieldfehlerquote beim Steilpaß, wodurch 75 Prozent aller Konterangriffe trotz großen Laufaufwandes ergebnislos blieben; Un-

- aufmerktsamkeiten in den Schlußminuten.

Lok empfand — im lobenswerten Vertrauen auf seinen begabten Nachwuchs — die Nominierung des jungen Eichhorn (255 Oberliga-Minuten bislang) gegenüber Rietzschel nicht als Risiko. Als Gegenspieler des athletischen Schade aber verschwand Eichhorn in der zweiten Halbzeit zusehends in der Versenkung. Ihn gegen Rietzschel auszuwechseln wäre sinnvoll gewesen. Statt dessen erschien der bewegungsarme Bornschein für Frenzel. Ein Tausch, der Lok die Routine nahm, der nicht die geringsten positiven Folgen mit sich brachte. Rietzschels körperliche Stabilität, seine athletischen Vorzüge hätten die Messestädter gebraucht.

Das 26. Cupfinale sah zwei Gleichwertige in Aktion, mit ihren Stärken, mit ihren Schwächen. Dynamo gewann das Double zum zweitenmal. Nicht zuletzt mit jenem Quentchen Glück, das im Zweifelsfall halt der Tüchtige hat. Aber auch die Umkehrung wäre durchaus nicht unverdient gewesen!

Im Urteil der beiden Kapitäne

- Hans-Jürgen Dörner (Dynamo):



Wir sind überglücklich, nach 1971 zum zweiten Mal Meistertitel und Pokal errungen zu haben. Unser Erfolg war am Ende wohl auch verdient, weil wir in der zweiten Halbzeit mehr für den Angriff getan und uns eine ganze Reihe von Chancen erspielt haben. Vor der Pause operierten wir einfach zu vorsichtig, zu sehr in die Breite, damit war natürlich keine große Torgefahr zu erzielen. Aber das resultierte daraus, daß wir doch einigen Respekt vor den Leipziguern hatten, ihr ja schon oft erfolgreich praktiziertes Konterspiel fürchteten. Nachdem wir in Rückstand geraten waren, mußten wir ja stärker kommen und fanden dann mehr zu unserem Spiel. Der 1. FC Lok war ein sehr guter und gleichwertiger Finalist, der die Partie ebensogut auch für sich entscheiden konnte. Am Ende waren wir die Glücklicheren.

- Henning Frenzel (1. FCL):



Wer so dicht vor einer Pokalverteidigung steht und dann in der sich dramatisch zuspitzenden Schlußphase doch noch knapp unterliegt, muß zwangsläufig enttäuscht reagieren. Im Nachhinein fragt man sich zuallererst danach: Was wurde falsch gemacht? An nachlassender Konzentration lag es meines Erachtens nicht, weil jeder einzelne von uns um die Qualitäten Dynamos wußte und sich darüber im klaren war, daß wir uns gegen diese clevere Mannschaft nicht die geringste Nachlässigkeit erlauben dürfen. Vielmehr, so sehe ich es, zeigte sich in den entscheidenden Szenen die individuelle Klasse unseres Endspielpartners. Aber mit dieser Genugtuung haben wir die Heimreise angetreten: Der 1. FCL war ein guter, durchaus ebenbürtiger Kontrahent mit gleichen Erfolgchancen, der dem Meister auch spielerisch einiges abverlangte.

Siegeschancen für beide...

... ergeben die statistischen Details, die Dieter Buchspieß zusammenstellte

Über die Klasse eines Spiels läßt sich streiten, über die dabei ermittelten statistischen Werte allerdings nicht! Ihre Aussagekraft ist überzeugend und untermauert allgemeine wie spezielle Feststellungen. Weisen die im 26. Finalspiel aufgezeichneten Fakten und Daten auf die Gleichwertigkeit beider Kontrahenten hin, die nach 90 Minuten eigentlich niemand anzweifelte? Das Urteil darüber obliegt dem Leser!

- Torschüsse: 19 : 13 (6 : 7) für Dynamo. In der zeitlichen Reihenfolge und der Plazierung (+/-) registrierten wir beim Meister: Heidler (2.-), Schmuck (5.-), Sachse (14.-), Dörner (17.-), Weber (25.-), Riedel (41.-), Sachse (46.+ Tor), Heidler (47.+), Weber (50.-), Weber (60.-+), (Häfner (61.+), Dörner (67.-), Heidler (71.-), Sachse (78.-), M. Müller 83.-), Weber (85.+ Kopfbaitor), Sachse (87.+ Tor), M. Müller (88.-), sowie Sachse (88.+). Im Verhältnis dazu der Pokalverteidiger: Altmann (16.-), Fritsche (24.-), Hammer (34.-), Hammer (38.+), Fritsche (42.-), Löwe (43.-), Roth (45.-), Eichhorn (49.+), Löwe (55.+ Tor),

Hammer (58.-), Hammer (59.-), Sekora (63.+ Tor), Gröbner (86.-).

- Freistöße: 25 : 12 (14 : 5) für den FCL — zweifellos eine Überraschung!

Als „Sünder“ wurden notiert: Bei Dynamo Schmuck, M. Müller, Sachse (je 4), Weber (3), Schade, Häfner, K. Müller (je 2), Riedel, Heidler (je 1 Foul), beim 1. FCL Altmann (4), Hammer (2), Gröbner, Fritsche, Eichhorn, Löwe, Kühn und Bornschein (je 1 Foul).

- Gleichstand im Eckenverhältnis: 4 : 4 (1 : 2). Dynamos Ausführer: Häfner viermal, und zwar in der 41., 78., 82. und 85. Minute. Die Spezialisten des 1. FCL: Dreimal Löwe in der 32., 36. und 68. Minute, einmal Eichhorn in der 53. Minute.

- Abseitsstellung: 6 : 6 (4 : 3). Das betraf bei Dynamo Sachse, Heidler, Schmuck, Riedel, Häfner und Kotte (je einmal), beim 1. FCL Löwe, Frenzel (je zweimal) sowie Kühn und Eichhorn (je einmal).

- Und schließlich: Ein nahezu ausgewogenes Verhältnis auch bei den Einwüfen: 22 : 21 (13 : 16) für Dynamo. Wobei nur insgesamt 14 Einwüfe in der zweiten Halbzeit gegenüber 29 in den ersten 45 Minuten deutlich dafür sprechen, daß Spiel- und Kombinationsfluß bei beiden Mannschaften mit fortschreitender Zeit einen größeren Sicherheitsgrad erreichten.

Zum Feiern bleibt wenig Zeit

Dieter Buchspieß: Gedanken um einen glücklichen Sieger und einen unglücklichen Verlierer



Sachses Tor zum 3:2 — Dynamos Triumph! Konzentriert nutzt der von Hammer bedrängte Dresdner seine Chance gegen Friese. Foto: Behrendt

Von vorpfingstlicher Ruhe keine Spur im Zentrum unserer Hauptstadt! Schwarz-gelb beherrscht die Szenerie. Fußball-Dresdens in großer Schar herbeigeeilte Anhänger schwelgen in Optimismus. Fahnen, Transparente sowie in unverfälschtem Sächsisch wiederholte Gesänge verkünden: Dem Titelgewinn folgt der Pokaltriumph! Stimmungsmache wird vor dem 26. Pokalfinale groß geschrieben. Fast respektvoll hingegen das Auftreten der Leipziger Fans. So, als verberge sich hinter einer gewissen Siegeszuversicht dieser Gedanke: Der Meister ist Topfavorit, und er will das begehrte Double. Ähnlich wie in der Saison 70/71, als dem Meisterschaftsgewinn der große Coup im Pokal auf dem Fuße folgte. Sie erinnern sich dessen und fühlen sich stimuliert, die Männer um ihren Kapitän Hans-Jürgen Dörner. Und mit ihnen nahezu 15 000 aus Elbflorenz.

Fast unbeachtet am Rande des Trubels zwei Akteure: Hans-Jürgen

Kreische und Lutz Moldt. Wenn von Verdiensten die Rede ist, die sich bestimmte Akteure um den Einzug ihrer Mannschaften ins Endspiel erwarben, müssen ihre Namen unbedingt genannt werden. „Wir wollen es nicht riskieren, und das entspricht auch Kreisches Wunsch.“ So Dynamos Arzt Dr. Wolfgang Klein. Seine Zusatzbemerkung findet unseren Respekt: Nach einer erfolgreichen Saison soll sich Dresdens Torjäger Nummer 1 nicht der Gefahr aussetzen, durch eine nach längerer Verletzungspause bedingte schwächere Leistung an Image einzubüßen. Den 1. FC Lok schmerzt es sichtlich, ohne Lutz Moldt spielen zu müssen. „Er war zuletzt in Bombenform“, meint Roland Hammer, Freund und Mannschaftskamerad des drahtigen Mittelfeldakteurs. Fast wehmütig folgen Moldts Blicke Frenzel und Co. beim Betreten des Innenraumes. Der Leipziger bleibt zurück mit dem Wunsch, eine gutklassige Partie zu erleben. „Nichts

zwingt zur Verkrampfung, beide lieben das Spiel.“

Die fast noch im Zenit stehende Sonne meint es gut. Vielleicht sogar zu gut für die 22 Akteure. Lange, zu lange Zeit eigentlich, bleibt es bei spärlichem Beifall von den dichtgefüllten Rängen. Und er brändet spontan erst in jenem Augenblick auf, da die besten Betriebsgewerkschaftsorganisationen der Berliner Kreise für hervorragende Ergebnisse bei der Verwirklichung des Gemeinsamen Sportprogramms von DTSB der DDR, FDGB und FDJ durch den Bundesvorstand des FDGB geehrt und ausgezeichnet werden. Das VI. Turn- und Sportfest in den Julitagen dieses Jahres in Leipzig wirft große Schatten voraus! Elf- und zwölfjährige Talente der Berliner Trainingszentren des BFC Dynamo und des 1. FC Union demonstrieren am Ball Tricks und Einfallsreichtum. Allen voran Andreas Thom, aus Herzfelde mit großen Erwartungen zum BFC gekommen. 55 000

spenden ihm Applaus: für gelungene Dribblings und Torschüsse, für Pässe, die den Nebenmann wunderbar freispielen. Der elfjährige Lausub (im positiven Sinne natürlich!) mit den spindeldürren Beinen avanciert zum Liebling aller. Selbst Kotte, Petersohn und A. Schmidt verharren im Warmmachen an der Seitenlinie. Mit 45minütiger Verspätung erreicht die Stimmung ihren Höhepunkt!

Ob die Gedanken von Roland Hammer, Wolfram Löwe sowie Gunter Sekora und Achim Fritsche, dem für meine Begriffe besten Außenverteidiger-Tandem der Saison 76/77, schon beim Siegeszeremoniell weilen? Hoffnung weicht der Fassungslosigkeit: verloren, wo der erneute Triumph doch zum Greifen nahe war. Minuten des Schweigens in den Reihen der enttäuschten Messerstädter, während Johanna Töpfer, Stellvertreter des Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, und DFV-Präsident Günter Schneider die Dresdner ehren. Schweißspuren auf ihren Gesichtern zeugen davon: Dieser Erfolg hat mehr Kraft- und Nervensubstanz aufgebraucht, als von vornherein erwartet. Entspannung und ein Gefühl des Glücks brechen sich nach strapazenreichen 90 Minuten nur allmählich Bahn.

Und während Schwarz-gelb siegestrunken die Straßen des Zentrums unserer Hauptstadt beherrscht, Dresdens Fans zum Heimmarsch rüsten, schmiedet Trainer Walter Fritsch in gewohnt emsiger, rastloser Art schon wieder neue Pläne. „Titel und Pokal — das verpflichtet uns für 77/78 ganz besonders.“ In der Tat: Die Zeit, um das bisher erfolgreichste Jahr Dynamos mit dem Gewinn der Meisterschaft und des Pokals sowie dem Vordringen ins Viertelfinale des EC I feiern zu können, ist nur kurz bemessen...

War es ein niveauvolles Cupfinale?

Meinungen zum Spiel, gesammelt von Joachim Pfitzner

Mit dem Abpfiff begannen die Debatten, die Fragen hier und da: Was war das 77er Finale für ein Endspiel — ein niveauvolles, ein besseres als z. B. das des Vorjahres?

- **Rudi Hellmann**, der Leiter der Abteilung Sport beim Zentralkomitee der SED, kleidete seine Meinung in die Worte: „Es war ein Endspiel, so, wie man es sich wünscht. Spielerisch kurzweilig, fair und mit Toren. Möge das ‚Endspiel‘ zugleich die Überleitung oder der Auftakt sein für eine niveauvolle nächste Saison.“
- Mit ähnlichen Wunschgedanken trug sich **Günter Schneider**, der Präsident des DFV der DDR, der darüber hinaus die Leistung der Dresdner würdigte. „nach dem Gewinn der Meistertrophäe nun auch den FDGB-Pokal errungen zu haben“.
- **Hans Müller**, stellvertretender DFV-Generalsekretär, sprach von einem „guten Endspiel, das sehr interessant verlief und spannend bis zur letzten Minute war“.
- DFV-Trainer **Werner Walther**, an der Seite Georg Buschners für die

Nationalmannschaft mitverantwortlich, urteilte: „Ein Spiel, das in der zweiten Halbzeit eine Steigerung erfuhr. Sah es dann lange nach einem Sieg für den 1. FC Lok aus, so wurden Dresdens Versuche, das Blatt noch zu wenden, am Ende belohnt.“ **Alfred Kunze**, der verdienstvolle Trainer, Theoretiker und Praktiker unseres Fußballs, lobte das Bemühen in der zweiten Halbzeit „zu Tempoangriffen. Die Konter des 1. FC Lok und die Ballpassagen Dynamos beeindruckten. Mir erschien, daß die Leipziger über weite Phasen spritziger wirkten, aber in den letzten zwanzig Minuten Dynamo nochmal alle Kräfte sammelte. Ich glaube, Dynamo hätte auch bei einer eventuellen Verlängerung gewonnen“.

- **Fritz Köpcke**, einer der ersten FIFA-Schiedsrichter der DDR und Vorsitzender der Schiedsrichterkommission des DFV, leitete seine Auffassung, daß es ein gutes Spiel gewesen sei, auch von der Tatsache ab, daß „es bei aller Bedeutung sportlich und anständig“ verlief.
- Drei Altrepräsentative unseres Landes zeigten sich ebenfalls sehr angetan. **Kurt Zapf**, der Rostocker: „Ein technisch gutes, schnelles, würdiges Endspiel. Dynamo hätte seine Chancen schon vorher nutzen müssen.“ **Hans Speth**, Trainer von Sachsenring: „Lok schien schon der sichere Sieger. Für mich hervorragend Henning Frenzel.“ Und **Heino Kleiminger**, einst Hansa-Stürmer: „Verdiente Lok-Führung, dann aber kam Dresden, auch begünstigt durch Kottes Einwechslung.“

Bin stolz und weiß, was uns erwartet

Trainer **Walter Fritsch** (Dynamo Dresden)



- **Zu einem flüssigen Kombinationsstil fand der Meister lange keinen Zugang?**

Das ist richtig. Die gesamte erste Halbzeit entsprach nicht unseren Vorstellungen. Es mangelte an Angriffsgeist, an Entschlossenheit. Unsere Stoßstürmer wurden ständig abgemeldet, weil Lok sich stets eine Überzahl in der Deckung verschaffen konnte.

- **Welche taktische Order gaben sie für die zweiten 45 Minuten aus?**

Die dringlichste an die Stürmer, aktiver, energischer zu kämpfen. So, wie es sich gehört, wie man das in einem Pokalfinale erwarten darf. Ein wenig Glück war dann auch noch mit im Spiel.

- **Zum Beispiel?**

Ich wollte statt Riedel eigentlich Sachse auswechseln, da er viel Mühe im Zweikampf hatte. Dann explodierte er doch noch und schoß das entscheidende Tor.

- **Ihre Abwehr wurde durch zwei Lok-Konter überrascht...**

... weil sie — wie schon so oft in wichtigen Spielen — die notwendige Konsequenz vermissen ließ. Sie fehlte bei K. Müller, der sich von Löwe ausspielen ließ, und sie wurde bei Häfner im Mittelfeld vor dem zweiten Gegentor spürbar. Es ist kein Wunder, daß wir durch solche Leichtfertigkeiten Tore kassierten, die nachher um so schwerer wettzumachen waren.

- **Sekora und Fritsche, Loks Außenverteidiger, machten Dynamo tüchtig zu schaffen?**

Durchaus, da ihnen Riedel und Heidler viel zu viel Bewegungsraum gestatteteten.

- **Ihr Urteil über den Pokalverteidiger?**

Wir hatten eine starke Lok-Elf erwartet, diszipliniert, kampffreudig, voller Angriffsrisiko. Die Leipziger gehören ohne jeden Zweifel zu unserer fußballspielenden Spitze. Sie sind mit dem Einsatz ihrer jungen Burschen gut beraten. Für den kommenden Europapokal der Cupsieger wünschen wir ihnen alles Gute.

- **Ein Satz noch zu Ihren persönlichen Empfindungen?**

Dieser Endspielsieg erfüllt mich erstens mit viel Stolz, da ich zum sechstenmal eine Mannschaft ins Finale führte, zum zweitenmal gewann. Zweitens weiß ich sehr wohl, was wir dem DDR-Fußball für 1977/78 schuldig sind. Die Forderungen werden größer. Das ist gut so!

Endspiel um den FDGB-Pokal

Rostocker drehten nach zwanzig Jahren den Spieß um

Leipziger gewannen Auswahlduelle

Ein Vergleich der Wirkungsweise der Außenverteidiger Sekora, Fritsche, Weber und K. Müller

Die Außenverteidiger spielen im modernen Fußball unserer Tage in den taktischen -Konzeptionen der Trainer eine wichtige Rolle. Insbesondere bei der Angriffsunterstützung. Denn mit ihren plötzlichen Vorstößen können sie für einige Überraschung sorgen. Dabei haben sie natürlich und in allererster Linie auch Deckungsaufgaben zu erfüllen.

Wie bot sich das nun am Sonnabend im 26. FDGB-Pokalfinale dar? Wie wurden einerseits Sekora und Fritsche, andererseits Weber und Klaus Müller dieser doppelten Aufgabe gerecht?

Eins vorweg: Trotz der 2:3-Niederlage ihrer Mannschaft entschieden die beiden Leipziger dieses interne Duell für sich, das ja obendrein ausnahmslos auch ein Duell unter Auswahlspielern war: Sekora-Heidler, Fritsche-Riedel, Weber-Kühn und Müller-Löwe hießen die Paare, aus denen sich mit Sekora und Weber schließlich sogar zwei Abwehrspieler in die Torschützenliste eintragen konnten.

Obwohl sie nicht minder gefährliche Gegenspieler hatten, traten Sekora und Fritsche doch entschieden offensivfreudiger und wirkungsvoller in Erscheinung. Beide verloren bei der Abschirmung des eigenen Gehäuses kaum einen Zweikampf, lösten sich bei Ballbesitz blitzartig aus der Abwehr, um den eigenen Angriff zu unterstützen. „Sie gehörten heute einmal mehr zu unseren stärksten Spielern“, lobte auch Trainer Manfred Pfeifer dieses zu-



Bewies als Außenverteidiger wiederum seine Klasse: Fritsche vom 1. FCL, der hier Heidler stürzen den Ball vom Fuß nimmt.

Foto: Thomas

verlässige Gespann, das mit derart gleichbleibenden und konstanten Leistungen ganz gewiß nicht überhörbar an die Nationalmannschaftstür klopft. Sekora hatte dabei noch das Pech, bei drei seiner überfallartigen Sprints in die gegnerische Hälfte nicht angespielt zu werden. Beim 2:1 in der 63. Minute bewies er in einer entscheidenden Situation Entschlossenheit und Kaltblütigkeit - Boden war geschlagen.

Fritsche schuf mit zwei Grundliniendurchbrüchen, die jeweils nur auf Kosten einer Ecke gestoppt werden konnten (47., 53.), mit zwei Schüssen, die knapp ihr Ziel verfehlten (24., 42.), sowie mit seinen Rieseneinwürfen vor das Tor mehrfach Gefahr.

Derartige Wirkung konnten die Nummern 2 und 5 im schwarz-gelben Dreß nicht erzielen, wenn auch schließlich Weber mit seinem Kopfball zum 2:2 die Weichen zum Erfolg stellte. Vor der Pause blieben

beide ohne jede Offensivwirkung. „Das hing allerdings auch mit unserer taktischen Konzeption zusammen“, erläuterte Kapitän Hans-Jürgen Dörner. Denn die war doch von einigem Respekt vor dem Leipziger Konterspiel gekennzeichnet. Da konzentrierten sich Weber gegen Kühn und noch stärker Müller gegen Löwe fast ausschließlich auf Abwehraufgaben, wobei Müller auch in dieser Beziehung einige Schwierigkeiten hatte, Löwe auf seinem Weg zum 1:1 ziehen lassen mußte. „Nachdem wir in Rückstand geraten waren, mußten wir uns dann doch etwas mehr zutrauen“, meinte Gerd Weber. Nun drang er doch öfter und entschlossener in die gegnerische Hälfte ein. Nachdem er mit einem 16-m-Schuß das Ziel verfehlt (50.) und Friese mit einem 18-m-Schuß auf die Probe gestellt (60.) hatte, war er schließlich nach einem Häfner-Eckball mit dem Kopf erfolgreich. **MANFRED BINKOWSKI**

Gelungenes Finale ohne sie undenkbar



Zum sechsten Male dabei

Herbert Wolff, Leiter des Org.-Büros, Geschäftsführer des BFA Berlin:

„Das sechste FDGB-Pokalfinale in Berlin war auch zugleich das sechste Endspiel, an dem ich organisatorisch mitwirkte. Bei den jüngsten drei Auflagen war ich stets Leiter des Org.-Büros. Die eigentlichen Vorbereitungen haben bereits im November vergangenen Jahres begonnen. Damit am Tage selbst alles reibungslos klappt, waren zahlreiche Absprachen mit dem FDGB und DFV, mit dem Magistrat und der Sportstättenverwaltung sowie mit den Handelseinrichtungen notwendig. Der Verkauf und Versand der Eintrittskarten - Bestellungen trafen aus allen Teilen der Republik ein - mußten ebenfalls erledigt werden. Dabei haben mir im Org.-Büro vor allem Robert Musiol, Gerhard Maychrzak, Willi Hoffmann, Karl-Heinz Ueckert, Alwin Herrmann und Gerhard Prommler zur Seite gestanden.“



12 Stunden pro Tag

Der Objektleiter Hans-Joachim Hilbert: „Es ist natürlich schön, wenn man sieht, daß alles klappt, jeder zufrieden ist“, sagt der 36jährige. „12 Stunden je Tag waren schon mitunter nötig. Da gibt es Sitzbankreparaturen, sind die Traversen zu pflegen, gilt es dem Unkraut den Garau zu machen. Der Rasen will mehrmals gewässert, geschoren und gekreidet werden. Und so vieles mehr. Ohne meine fleißigen Sportstättenverwaltung-Helfer Erich Wegener, Margot Förster, Marina Bassiner, Heidi und Lori Klünner, Elvira Wegener, Lydia Retzlaff, Günther Jäger und Peter Bentsch wäre das nicht zu schaffen. Die nächsten Großveranstaltungen? Das Länderspiel DDR-Schottland am 7. September und die Eröffnungsfeier zum Fest des Roten Oktober.“



Mein erstes Finale!

Der Endspielschiedsrichter Klaus Scheurell (Wusterhausen/Dosse):

„Nach zwei Linienrichter-Einsätzen bei den Finalspielen Dresden gegen Zwickau (1975) und 1. FCM gegen den 1. FCL (1973) erhielt ich nun erstmals die große Chance, als Spielleiter zu fungieren. Ein Unparteilicher muß sich grundsätzlich auf jeden Einsatz gewissenhaft und umfassend wie nur möglich vorbereiten, aber ein Pokalendspiel verlangt noch besondere Normen. Da sind eine Verlängerung bzw. sogar ein Elfmeterschießen einzukalkulieren, und beides muß ein Referee mit regelsicherem Auftreten meistern. Die herrliche Kulisse im Stadion der Weltjugend und das beiderseits korrekte Auftreten erleichterten mir das Vorhaben, dieses Spiel gut über die Zeit zu bringen. Wobei ich mit meinen 35 Jahren als der bisher jüngste Unparteiliche eines Finales in Wolfgang Riedel und Heinz Finbeck erfahrene Männer an den Seitenlinien hatte.“

Ausgefeiltes Können am Ball demonstrierten die Strategen der 57er Endspielmannschaften aus Rostock und Leipzig. Stürmer Walter vom 1. FCL (rechts) bietet sich gegen D. Wruck keine Möglichkeit zum erfolgreichen Durchbruch. Foto: Kronfeld

eines hat sich nicht verändert - sie spielen noch immer einen guten Ball!

1957 war's im Winter, am 22. Dezember; heuer also bedeutend wärmer. Die Anstoßzeiten stimmten in etwa überein: 13.30 Uhr und 13.50 Uhr. War im Karl-Marx-Städter Ernst-Thälmann-Stadion der Rasen naß und schlüpfrig, so fanden die Aktiven diesmal weit bessere Bedingungen vor. Und die Resultate? 2:1 nach Verlängerung damals für Lok, also nach 120 Spielminuten. Jetzt eindeutige Korrektur in verständlicherweise weniger Spielzeit, nämlich in 60 Minuten: 2:0 für die Ostseestädter. Von den einstigen Torschützen konnte sich niemand in Erinnerung bringen, doch war Artur Bialas, der 1957 Rostock in Führung

geschossen hatte, ebenso gekonnt an der Vorbereitung des 1:0 beteiligt.

Vergeblich warteten die Leipziger auf ein „strafstoßwürdiges“ Handspiel des alten Strategen Zapf, der mit dem SC Empor bzw. FC Hansa viermal in einem Pokalfinale spielte und niemals gewann. 1957 hatte er in der 104. Minute die Entscheidung praktisch mit herbeigeführt, als er einen scharf geschossenen Ball mit der Hand abwehrte. Da stand es durch Schoppes Leipziger Ausgleich 1:1. Fröhlich verwandelte den Strafstoß.

Den fuwo-Reporterhinweis vor dem Spiel an das Schiedsrichterkollektiv, besonders kritisch zu urteilen, konterte Lothar Green: „Haste denn überhaupt einen Bleistift mit?“



Heuer reichte die halbe Spielzeit

Von Joachim Pfitzner

Neuaufgabe des FDGB-Pokalendspiels von 1957: Altersmannschaften SC Empor Rostock-SC Lok Leipzig 2:0 (0:0)

SC Empor (weiß-hellblau/weiß): Schröbler, Schaller, Zapf, Singer, D. Wruck, Minuth, A. Bialas, Kleiminger, Lembke, Leeb, Speth. **Außerdem im Aufgebot:** Rump, Drews, Barthels.

SC Lok (blau-gelb): G. Busch (Sommer), Söliner, D. Busch, Stieglitz, Brandt, Polland, Fischer, Fröhlich, Walther, Schoppe, Behne. **Außerdem im Aufgebot:** Scherbarth, Gase, Gawöhn, Konzack, Pahlitzsch, Dr. Barth.

Schiedsrichterkollektiv: Green, (Limbach), Köpcke (Wusterhausen/Dosse), Eader (Bremen/Rhön); **Zuschauer:** 53.000 im „Stadion der Weltjugend“, Berlin. **Torfolge:** 1:0 Drews (34.), 2:0 Barthels (39.).

Rauschender Beifall empfing sie, rauschender Applaus verabschiedete sie - die „Alten“. Vor zwanzig Jahren hatten die Rostocker und Leipziger um die FDGB-Pokaltrophäe gestritten. Sportlich, fair. Diesmal war es keinen Deut anders, versteht sich. Wie immer bei diesen nun schon traditionell gewordenen Neuaufgaben: Bereits vor dem Anpfiff blühte der Flachs. Erinnerungen an die Partie von damals und das Spiel heute. Unterschiede? Nicht zu übersehen! Da ist so manches Haar ergraut und manches Bäuchlein gewachsen. Aber

OBERLIGA-AUFSTIEGSRUNDE • 5. SPIELTAG



Chemie Böhlen ist Spitzenreiter in der Oberliga-Aufstiegsrunde! Zu den bemerkenswertesten Ergebnissen, die die Mannschaft bisher erzielte, zählt der 2:1-Erfolg bei Chemie Leipzig. Hubert, Welwarski und Zerbe (von rechts) sichern den Leipziger Baum in dieser Szene gut ab. Foto: Hänel

Leutzscher Kampfgeist noch belohnt

● Chemie Leipzig-Vorwärts Stralsund 2:1 (0:1)

Chemie (grün-weiß-grün): Süchantke, Flor, Haase, Fritzsche, Höhne, Geisler, Graul, Baum, Schubert, Lischke (ab 77. Fliegel), Meyer (ab 42. Röpcke) — (im 1-3-3-3); **Übungsleiter:** Schäffner. Vorwärts (rot-weiß): Schönig, Duggert, Ruppach, Kögler, Seidler, Wunderlich, Hering, Bruhs (ab 46. Schulze), Biehl (ab 70. Wiezoreck), Kaschke, Kelm — (im 1-3-3-3); **Übungsleiter:** Schmidt. **Schiedsrichterkollektiv:** Streicher (Crimmitschau), Roßner (Pößneck), Stumpf (Jena); **Zuschauer:** 7 000; **Torfolge:** 0:1 Biehl (42.), 1:1 Schubert (66., Foulschub), 2:1 Fliegel (90.).

Das Chemie-Spiel schien hoffnungslos verfahren. Gegen die zunächst elastische, gefestigte Stralsunder Abwehr taten sich Meyer, Lischke, Baum sehr schwer. Wirbelwind Schubert konnte da auch nicht viel ausrichten. Fritzsches Vorstöße fruchteten nichts, Geislers Eckbälle und Freistöße fanden keine Verwertung. **Oft rannten die Chemie-Angrifer im Übereifer ins Abseits.** So auch in der 35. Minute, als Streicher nach Festhalten Baums durch Kelm zunächst auf den Punkt zeigte, dann aber diese Entscheidung nach Abseits-Reklamation von Linienrichter Roßner zurücknahm. Hier war die Abstimmung im Kollektiv der Unparteiischen keineswegs glücklich.

„Ja, es war spielerisch gesehen unsere bisher schwächste Partie in der Aufstiegsrunde“, gab Chemie-Sektionsleiter Hans-Günter Hänel die allgemeine Auffassung wieder. „Als wir besser spielten, gelang uns kein Sieg, den wir diesmal dank unseres Kampfgeistes noch herausholten. So steht die Fußballform manchmal kopf.“

„Wir haben wie immer versucht, mit spielerischen Mitteln zum Erfolg zu kommen. Aufgrund der großen

Nervosität und der klareren Aktionen der Stralsunder blieb es oft bei Versuchen.“ So schätzte es Chemie-Übungsleiter Karl Schäffner ein, um noch hinzuzufügen: „Später nutzten wir noch konsequent die Fehler des Gegners. Nun glaube ich wieder an unsere Chance.“

Im Stralsunder Lager war man freilich weit weniger zufrieden. Übungsleiter Erhard Schmidt: „Das Thema Chancenverwertung steht bei uns nach wie vor auf der Tagesordnung. Unsere groben Unkonzentriertheiten kamen der diesmal schwach beginnenden Chemie-Elf am Ende entgegen.“ Erhard Schmidts Assistent Günter Baltrusch: „Für mich unbegreiflich, wie wir dieses Spiel noch aus der Hand gaben. Aber so viel Inkonsequenz mußte wohl bestraft werden.“ Günter Baltrusch dachte dabei an die durch Hering (26.) und Wunderlich (58.) vergebenen Großchancen und natürlich auch an die sträflichen Deckungslücken in der Vorwärts-Abwehr.

Nicht einmal die eingefleischtesten Chemie-Anhänger wollten nach dem 0:1 durch Biehl, der einen Hering-Schuß noch abfälschte, so recht an eine Wende glauben. Aber sie kam doch noch, als Kapitän Lischke von Duggert im Strafraum gefoult wurde, Schubert Schönig beim Strafstoß täuschte, und schließlich Fliegel Sekunden vor Schluß zum 2:1 ein-köpfte. **GÜNTER BONSE**

Kartenbestellungen für DDR-Österreich

Am Mittwoch, dem 12. Oktober 1976, 17.30 Uhr, beginnt im Leipziger Zentralstadion das WM-Qualifikationstreffen der Europa-Gruppe 3 zwischen den Nationalmannschaften der DDR und Österreichs. Bereits jetzt liegt eine große Zahl von Kartenbestellungen aus allen Teilen unserer Republik vor. Aus diesem Grund bittet der BFA Fußball Leipzig, ab sofort von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, Eintrittskarten im Vorverkauf anzufordern. Die Eintrittspreise betragen:

10,10 M, 8,60 M, 7,10 M, 5,60 M, 4,10 M

Kaum mehr zu überbietende Dramatik

● Chemie Böhlen-Wismut Gera 4:3 (2:0)

Chemie (grün-weiß): Heine, Zanirato, Müller, Welwarski, Tröger, Friedel, Zerbe, Havenstein (ab 41. Dobmaier), Schneider, Köditz, Hubert — (im 1-3-4-2); **Übungsleiter:** W. Müller. Wismut (schwarz-orange): Winkler, Posselt, Hoppe, Korn, Kliemank (ab 73. Schirrmeister), Krauß, Irmischer, Struppert, Kraft, Zubek, Ehrhardt (ab 46. Klammert) — (im 1-3-4-2); **Übungsleiter:** Pohl. **Schiedsrichterkollektiv:** Di Carlo (Burgstädt), Bude (Halle), Stenzel (Senftenberg); **Zuschauer:** 5 200; **Torfolge:** 1:0 Schneider (28.), 2:0 Hubert (30.), 2:1 Struppert (47.), 2:2 Krauß (62.), 3:2 Dobmaier (65.), 4:2 Köditz (73.), 4:3 Korn (74.).

Die Enttäuschung stand Wismut-Übungsleiter Dietmar Pohl im Gesicht: „Wer auswärts drei Tore schießt, darf einfach nicht verlieren.“ Dabei bot seine Mannschaft in diesen bewegten, temposcharfen und auch technisch guten 90 Minuten ihre spielerisch überzeugendste Vorstellung. Vor allem Irmischer wirkte ungemein lauffreudig, schlug sehenswerte, raumöffnende Pässe, führte geschickt Regie und schoß gefährlich aus der zweiten Reihe.

und 3,60 M. Die Auslieferung der Karten erfolgt ab Anfang September per Nachnahme. Bei der Bestellung wird darum gebeten, nur Postkarten zu verwenden und die Absenderangabe deutlich zu schreiben. Eine schriftliche Bestätigung der Kartenbestellungen ist nicht möglich. Gleichzeitig können spezielle Wünsche, was Block, Reihe oder Sitznummer anbetrifft, nicht berücksichtigt werden. Die Vergabe der Karten nach Preisgruppen erfolgt in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Bereits bestellte Karten wurden reserviert. Alle Anforderungen sind zu richten an: BFA Fußball, 701 Leipzig, Sportforum.

Böhlen besitzt die beste Ausgangsposition

Das ist zweifellos das überraschende Fazit der Hinrunde um den Aufstieg zur höchsten Spielklasse: Chemie Böhlen, keineswegs favorisiert, schlug in einem dramatischen Kampf Wismut Gera mit 4:3 und besitzt nun die beste Ausgangsposition von allen fünf Liga-Staffelsiegern für die Rückrunde. Ja, behalten die Chemiker auch am kommenden Sonnabend daheim gegen Vorwärts Stralsund die Oberhand, dürfte Böhlen bei 8:2-Punkten bereits mit einem Bein im Oberhaus sein! Bis zur letzten Minute zitterte in Leutzsch der Leipziger Chemie-Anhang um den Doppelpunktgewinn gegen Vorwärts Stralsund. Auch die Schöffner-Schützlinge genießen in der 6. Runde Platzvorteil gegen Stahl Hennigsdorf. Nutzen sie ihn, ist Stahl bereits frühzeitig aus dem Rennen, die Konstellation um Aufsteiger Nr. 2 allerdings dramatischer, zugespitzter denn je!

Der Tabellenstand

1. Chemie Böhlen	4	3	—	1	10:8	6:2
2. Wismut Gera	4	2	1	1	9:7	5:3
3. Vorwärts Stralsund	4	2	—	2	7:6	4:4
4. Chemie Leipzig	4	1	1	2	5:6	3:5
5. Stahl Hennigsdorf	4	—	2	2	6:10	2:6

Am kommenden Sonnabend spielen:

- Chemie Leipzig—Stahl Hennigsdorf
- Chemie Böhlen—Vorwärts Stralsund

Doch Wismut traf auf einen Konkurrenten, der noch einen Deut pffiger, gewitzter wirkte. Vorsichtig zog sich der Gastgeber zurück (8:1-Ecken zur Pause, 14:7 am Ende für Gera!), um sofort überfallartig auszuszuwärmen, sobald man in Ballbesitz war. Da blieb nichts dem Zufall überlassen, hatte alles Hand und Fuß. Zerbe bestand neben Irmischer Der 35jährige Kapitän der Böhlerer verteilte die Bälle, besaß das nötige Gespür für den Rhythmuswechsel. Und vorn liefen mit Hubert und Köditz zwei Sturmspitzen, mit denen die Gäste ihre liebe Mühe hatten. Die frechen Dribblings des gefährlichen Hubert verunsicherten selbst Hoppe, der sich mehrmals genarrt sah und nicht wußte, ob er den kleinen Wirbelwind hautnah oder auf Distanz decken sollte.

Dietmar Pohl fand zur Pause offensichtlich die richtigen Worte, um die Moral seiner Mannschaft anzuheben, nachdem das Spiel der Gäste nach dem 0:2-Rückstand doch einen Knacks bekommen hatte. Der 2:2-Ausgleich bewies es, schlagartig setzte Wismut neue Akzente.

Die letzte halbe Stunde war dann an Dramatik kaum noch zu überbieten. In beiden Strafräumen häuften sich die turbulenten Szenen, Dobmaier köpfte im Hechtflug Friedels Effetfreistoß durch die Arme des sonst tadelnsfreien Winkler. Eine Direktkombination zwischen Hubert, Müller und Köditz brachte Chemie wieder mit zwei Treffern nach vorn. Sekunden nur, denn im Gegenzug spielte Korn ein sehenswertes Anschlußtor zum 4:3 heraus. Heine reagierte noch mehrfach gedankenschnell, und zweimal schlug Zanirato das Leder gerade noch von der Linie.

„Nur der Anschlußtreffer paßte nicht in unser Konzept. Hier muß ich der Mannschaft einen Vorwurf machen“, resümierte Chemie-Übungsleiter Wolfgang Müller. **Bemerkenswert: Böhlen besitzt nun die beste Ausgangsposition im Kampf um den Oberliga-Aufstieg!**

GÜNTER GIESSLER

TRAINER-FAZIT DER OBERLIGA-SAISON 1976/77

Die XXIX. DDR-Fußballmeisterschaft liegt hinter uns. Punktspiele und FDGB-Pokal-Wettbewerb lieferten eine Fülle an Diskussionsstoff. In vielfältiger Art und Weise wird sich die fuwo den Problemen des vergangenen Spieljahres annehmen, das weit mehr kritische Fragen aufwarf, als positive Antworten über den weiteren Entwicklungsweg unseres Leistungsfußballs zu vermitteln. Selbstverständlich geben wir zunächst den Mannschaftstrainern der 14 Oberliga-Kollektive das Wort zu einem ersten Urteil. Ihre Gedanken, ihre Überlegungen formulierten sie auf Grund der nachstehenden drei Fragen, um deren kurze Beantwortung wir baten:

- 1 Wie schätzen Sie das Abschneiden Ihrer Mannschaft in der vergangenen Saison ein?
- 2 Wie beurteilen Sie die allgemeine Entwicklung des DDR-Fußballs, das Oberliga-Niveau, im zurückliegenden Spieljahr?
- 3 Welche persönlichen fachlichen Hinweise haben Sie, damit die Nationalmannschaft auch 1978 in Argentinien bei der WM-Endrunde vertreten ist?



Walter Fritsch



Klaus Urbanczyk



Hans Meyer



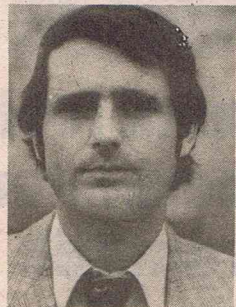
Harry Nippert



Manfred Pfeifer



Gerhard Bäßler



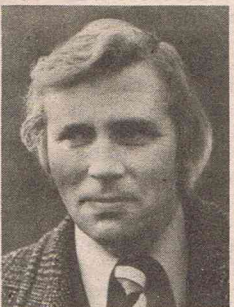
Peter Kohl



Hans Speth



Manfred Kupferschmied



Bringfried Müller



Heinz Werner



Werner Wolf



Günter Guttman



Helmut Hergesell

W. FRITZSCH (Dynamo Dresden)

Die Rekordzahlen und die guten Leistungen des Vorjahres konnten wir nicht erreichen. Neben guten Spielen gab es im Dezember auch schwache. Die unterschiedliche Vorbereitung der Spieler wirkte sich auf die Mannschaftsharmonie aus. Die 2. Halbserie brachte zwar bessere Ergebnisse, bessere Leistungen jedoch nicht. Trotz intensivster Vorbereitung schafften wir das angestrebte Niveau nicht.

Unsere Sorgen hatten auch andere Klubs. Montreal zu bestätigen gelang uns nicht. Die Spitzenspieler besaßen keine Stabilität. Verletzungen und der daraus resultierende Ausfall von Nationalspielern zeigte, wie dünn unsere Spielerdecke ist. Das Oberliga-Niveau stagnierte. Aber ich bin sicher, daß wir diese Situation überwinden. Was unsere besten Akteure können, ist mehr, als wir 76/77 von ihnen sahen.

1978 in Argentinien dabeizusein ist schwer, aber möglich. Das setzt voraus, daß sich die Spieler selbst dieses Ziel stecken, ihre Leistungen international richtig einzuordnen lernen, vor allem stabiler werden. Enorme Verbesserungen sind in der Technik, Taktik und Athletik nötig. Und wir brauchen starke Willensqualitäten.

H. SPETH (Sachsenring Zwickau)

Mit der Platzierung sind wir nicht zufrieden. Durch eigenes Verschulden (gelbe und rote Karten) gerieten wir in die prekäre Situation hinein, aber auch durch Verletzungen. Da wir stets für unsere Heimstärke bekannt waren, entsprachen 15 : 11 Punkte nicht unseren Erwartungen. In der Frühjahrsrunde wollten wir zu Hause stärker auftrumpfen. Gelingen ist es uns nicht.

Das Oberliga-Feld zeichnete sich durch große Ausgeglichenheit aus, Dresden lag etwas darüber. Kampf überwog in den meisten Begegnungen. Die taktischen Mittel, vor allem die Defensive, wurde überbetont. Daß unter diesen Umständen die spielerischen Elemente zu kurz kommen mußten, war für mich selbstverständlich.

Unser Leistungsfußball muß insgesamt stärker auf betontes Offensivspiel - in allen Mannschaften - orientiert werden. Mit nur zwei oder gar einer Spitze zu spielen, ist keine Lösung. Stürmer brauchen bei Dribblings mehr Schutz durch die Unparteiischen. Die Hauptsache, wir besinnen uns wie bei der WM 74 und wie in Montreal auf unsere Stärken: Hervorragende körperliche Verfassung, gepaart mit durchaus vorhandenem spielerischem Können und mit Selbstvertrauen.

K. URBANCZYK (1. FC Magdeburg)

Unser Ziel, einen Medaillenplatz zu belegen, haben wir erreicht. Im EC boten wir streckenweise gute Leistungen und schieden erst gegen den späteren Pokalsieger aus. Ein besseres Abschneiden, vor allem in den Heimspielen, war dennoch gegeben. In der Oberliga folgten guten Spielen der 1. Halbserie Leistungsschwankungen. Die Ursachen lagen zum einen in Spielerausfällen, z. B. Streich, Pommerenke, Sparwasser und Hoffmann, zum anderen in der mangelnden Chancenverwertung. Gegen defensiv eingestellte Mannschaften hatten wir zu Hause Schwierigkeiten, gegen den FCK und Erfurt verloren wir.

Man muß von einer Stagnation, ja rückläufigen Tendenz sprechen. Die Mängel liegen im technisch-taktischen Bereich. Das Improvisationsvermögen ist fast völlig verlorengegangen. Um den Fußball wieder attraktiver zu machen, müssen sich die Trainer etwas einfallen lassen.

Die Chance, die WM-Endrunde zu erreichen, besteht nach wie vor. Erforderlich ist eine generelle spielerische Steigerung, ferner stabilere Führungsspieler im Mittelfeld zu besitzen und letztlich eine bessere Psyche. Meine Spieler werde ich entsprechend vorbereiten.

M. KUPFERSCHMIED (FC Karl-Marx-Stadt)

Unser Ziel, Platz 6 bis 7 zu belegen, erreichten wir nicht. In der Spielanlage, in der Kollektivität wurden wir stabiler. Wir bemühten uns um einsetzstarken, angriffsorientierten Fußball. Die gute 1. Halbserie führten wir nicht fort. Unsere Probleme: sehr kleiner Spielerkreis, Torhüterschwierigkeiten, mangelnde Torgefährlichkeit im Angriff. J. Müllers Einsatz in der Nationalmannschaft freute uns ganz besonders.

Nach Montreal wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Auswahl- wie Klubmannschaften fanden in den entscheidenden Spielen keine Höchstform. Obwohl nahezu alle Kollektive offensiven Fußball anstrebten, blieben viele Spiele im Mittelmaß stecken. Mängel in der Spielfähigkeit wurden oft genug durch erhöhte Kampfkraft ausgeglichen. Der Platzierungskampf von Woche zu Woche diktierte das Geschehen zu stark.

Durch eine gründliche Vorbereitung in den Klubs müssen die Auswahlspieler in allseitig bestem Zustand in die kommende Saison gehen. Gutes Meisterschaftsniveau ist mehr denn je gefragt. Dabei bin ich der Meinung, daß auch Journalisten und die Kritiker des Fußballs bei guten Leistungen entsprechend loben sollten.

● **H. MEYER**
(FC Carl Zeiss Jena)

● Für uns brachte diese Saison mehr Positives als Negatives: Medaillenrang; im FDGB-Pokal nach Sieg über Vizemeister Magdeburg erst im Halbfinale am Meister gescheitert; Fortschritte im längst noch nicht abgeschlossenen Umformierungsprozeß (Oevermann, Neuber, Töpfer, Noack). Daß von manchem Spieler konstante Leistungen nicht kamen, kalkulierten wir ein.

● Die Nationalelf erzielte in der Gesamtheit der letzten Jahre hervorragende Resultate. Im Jahr nach dem Olympiasieg, analog zum Spieljahr nach der WM 74, war der Leistungsabfall, wenn auch nicht so kraß, unverkennbar. Ähnliche Tendenzen sahen wir auch in der abgelaufenen Meisterschaft. Spitzenklubs wie Leipzig, 1. FCM, BFC, Jena und selbst Dresden waren zu unterschiedlich in ihrer Form. Als Folge der Konstellationen, oben wie unten, verkrampften viele Spiele zu sehr, griff die Hektik um sich.

● Ich habe volles Vertrauen zum Nationalmannschaftstrainer, der es im Zusammenwirken mit den entsprechenden Leitungsorganen und den Klubtrainern noch immer geschafft hat, die Auswahl zu entsprechenden Höhepunkten fit zu machen, zu stimulieren.

● **B. MÜLLER**
(Wismut Aue)

● Der Abgang Zimmers nach Jena und die langwierigen Verletzungen von Erler, Thomas und Schüller zwangen uns zu Experimenten, die eine Wiederholung des guten Vorjahresplatzes (6.) von vornherein ausschlossen. Da unsere jungen Spieler auswärts noch nicht das nötige Selbstvertrauen besitzen, waren wir auf die Punkte aus den Heimspielen angewiesen. Und da besitzen wir längst nicht mehr die einstige Stärke. Wir verloren nur einmal gegen den 1. FC Magdeburg, ließen aber sieben Unentschieden zu.

● In der Saison 75/76 wurde in der Oberliga technisch besserer Fußball gespielt, vor allem von den Spitzenmannschaften. Dresden war diesmal die positive Ausnahme, wurde völlig zu Recht wieder Meister. Der ständige, maßlos übertriebene „Pärchenbetrieb“ und die schon im Mittelfeld beginnende Preßdekung ließen den Spielgedanken verkümmern. Aus diesem Dilemma müssen wir unbedingt heraus.

● Unsere Nationalspieler müssen sich ihre Berufungen durch langfristige übertragene Leistungen in den Klubs verdienen. Ein, zwei gute Spiele rechtfertigen keine Nominierung. Für die brauchen wir im Mittelfeld mehr spielintelligente Leute. Ich denke an Kreische.

● **H. NIPPERT**
(BFC Dynamo)

● Unsere Zielstellung, einen Medaillenplatz zu belegen, war real. Da uns das nicht gelang, sind wir mit dem Erreichten nicht zufrieden. Allerdings entsprach dieses Ziel dem noch steigerungsfähigen Kaderkreis, der im Jahr zuvor Platz 2 belegte. Da uns Schulenberg und Schütze völlig ausfielen, Eigendorf, Riediger, Trieloff und Netzrecht lange pausieren mußten, standen uns wertvolle Kräfte nicht zur Verfügung, die unser Spiel nach vorn umzusetzen verstanden. Zwei Zahlen verdeutlichen besonders, woran es mangelte: 1975/76 erzielten wir 67 Tore, 1976/77 43.

● Der hohe Einsatz bis in die Schlußphase, in der noch zahlreiche Mannschaften gegen den Abstieg rangen, artete oft in Hektik, in ein Überbetonen des Kämpferischen, in Krampf aus, während die technisch-taktische Komponente zu sehr vernachlässigt wurde. Hier müssen wir den Hebel ansetzen.

● Ich bin Optimist, glaube, daß wir die WM-Endrunde erreichen, zumal es uns immer gelungen ist, zu Höhepunkten fit zu sein. Voraussetzung ist, die Vorbereitungsphase mit den Treffen mit Argentinien, UdSSR, Schweden, Schottland optimal zu nutzen.

● **H. WERNER**
(1. FC Union Berlin)

● Besonders erfreut bin ich über unsere Leistungen in der 2. Serie, was sich auch im Punktstand von 13:13 widerspiegelt. Auf eigenem Boden verloren wir in diesem Zeitraum keine Begegnung. Wir zeigten immer eine hohe Laufbereitschaft, wobei auch das spielerische Element – Ausnahmen waren die Treffen in Erfurt und zu Hause gegen Riesa – nicht zu kurz kam. Die führe ich auf unsere Vorbereitungsperiode zurück, als wir uns in neuen Dimensionen bewegten.

● Ganz so schlecht sehe ich die vergangene Saison nicht, wie sie in diesen Tagen oftmals geschildert wird. Ich glaube, die Erwartungen waren nach unserem Olympiasieg einfach zu hochgeschraubt. Meiner Meinung nach sollte die allgemeine Tendenz vor allem dahingehen, daß die Mittelfeldspieler schöpferisch tätiger werden und wir davon abkommen, daß die Mannbekämpfung über das gesamte Feld erfolgt.

● Die derzeitige Ausgangsposition verlangt von sämtlichen Beteiligten eine hohe Verantwortung und enormen Fleiß, um alle unsere besten Spieler so vorzubereiten, daß sie modernen, angriffsorientierten Fußball spielen und so das gewünschte Ziel Argentinien erreichen.

● **M. PFEIFER**
(1. FC Lok Leipzig)

● Wir hatten uns vorgenommen, in dieser Saison einen Medaillenplatz zu belegen. Das gelang uns nicht, weil wir vornehmlich in der 1. Halbserie unter unserem Leistungsvermögen blieben, vor allem in Heimspielen wichtige Punkte abgaben. Ich erinnere nur an unseren schlechten Start gegen Riesa. Andererseits stießen wir erneut in das FDGB-Pokalfinale vor. Ein Erfolg, den wir sehr hoch bewerten dürfen.

● Der kämpferische Einsatz wird gegenwärtig bei uns übertrieben. Das Spiel Mann gegen Mann steht zu sehr im Vordergrund. Wir müssen uns möglichst rasch wieder auf die spielerischen Potenzen besinnen, die in allen Mannschaften stecken. Ich bin überzeugt davon, daß unser Fußball so schlecht nicht ist, wie er sich zur Zeit darstellt. Durch Härte und Kampf nehmen wir uns jedoch selbst die spielerische Entfaltung weg. Das ist der Krebschaden.

● Wenn wir die WM-Endrunde erreichen wollen, führt der Weg nach Argentinien nur noch über Siege. Und das nur mit den – zum Zeitpunkt der Qualifikationsspiele – formstärksten Akteuren.

● **W. WOLF**
(FC Vorw. Frankfurt/O.)

● Nachdem die Mannschaft in der ersten Halbserie, sicherlich bedingt durch eine günstige Ansetzung, mit 13:13 nahezu das Optimale herausholte, blieb sie später doch hinter den Erwartungen zurück. Dabei gab es willensmäßig, von der Bereitschaft her, das wenigste auszusetzen. Auch spielerisch verfügt die Elf über gute Potenzen, die sie jedoch im Angriff viel zu wenig umzusetzen wußte. Nur vier Tore in 13 Auswärtsspielen belegen mit aller Deutlichkeit unsere Misere. Dabei mangelte es weniger an der Chancenerarbeitung, sondern in erster Linie am erfolgreichen Abschluß.

● Keine Frage, ich kenne Jahre, in denen ein besserer, ein spielbetonterer, eben niveaувollerer Fußball gespielt wurde. Die Mannschaften müssen einfach wieder mehr zum Spiel finden, wozu die Verbesserung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler wohl eine unabdingbare Voraussetzung ist. Ich meine damit, daß Kampf und Taktik einen zu großen Raum einnehmen.

● Aus meiner Position gute Ratschläge zu geben, ist wohl vermessen. Aber eines dürfte feststehen: Auch hier muß die spielerische Komponente, müssen Witz, Einfallsreichtum, Risikobereitschaft mehr in den Vordergrund rücken.

● **G. BÄSSLER**
(FC Rot-Weiß Erfurt)

● Pauschal gesehen liegt eine gute Saison hinter uns. Mit etwas mehr Konzentration gegen die Mannschaften der unteren Hälfte hätten wir sogar noch besser abschneiden können. So büßten wir gegen den FCV alle Punkte ein, gewannen aber zweimal gegen den 1. FCM. In technischer Hinsicht haben wir nach wie vor Nachholebedarf. Unbedingt positiv werte ich jedoch die beginnende Stabilisierung einiger junger Leute wie Iffarth, Hornik und Reske.

● Die Stagnation ist noch nicht beendet. Eine wesentliche Rolle spielte dabei, daß es in der Oberliga diesmal nie ein richtiges Mittelfeld gab. Wir selbst waren die Ausnahme, alle anderen mußten ständig um wichtige Punkte für einen Spitzenplatz oder den Klassenerhalt kämpfen. Unsere Aktiven sind zudem allgemein „Nur-Kämpfer“ oder „Nur-Spieler“. Ganz wenige beherrschen beides.

● Alle unsere WM-Gruppengegner sind spielerisch auszuschalten. Das soll nicht heißen, daß wir auf unsere kämpferischen Qualitäten, gerade gegen Österreich, verzichten sollten. Aber andererseits brauchen wir uns in der Ballbehandlung und im Spielvermögen weder vor Österreich noch vor der Türkei zu verstecken.

● **G. GUTTMANN**
(Stahl Riesa)

● Der Abstieg aus der Oberliga bedeutet eine schwere Enttäuschung für uns. Erst recht, weil wir nur durch zuviel Gegentore, nicht durch ein schlechteres Punktverhältnis dazu verurteilt wurden. Mangelhafte Chancenverwertung, schwankende Abwehrleistungen, verletzungsbedingtes Umformieren der Mannschaft wirkten sich insgesamt negativ aus. Ganz undiskutabel war unsere Heimbilanz. Dennoch: 1978/79 wollen wir in Riesa wieder Oberliga-Fußball spielen!

● Wir sind mit der Nationalmannschaft wie mit den besten Klubs keinen nennenswerten Schritt weitergekommen. Anfänglich wurden in der Oberliga positive Entwicklungstendenzen sichtbar, dann ging das Niveau zurück, weil die Abstiegsbedrohung für viele Mannschaften ihre Spielauffassungen diktierte. Kampf verdrängte das Spiel. Selbst Meister Dresden vermochte sich beim 1. FC Union und beim FC Hansa nicht durchzusetzen.

● Um die WM-Endrunde zu erreichen, ist folgendes vonnöten: Erstens müssen wir eine konstante Besetzung über einen längeren Zeitraum finden; zweitens muß das Leistungsprinzip durch die Aufstellung der formstärksten Spieler gewährleistet werden.

● **P. KOHL**
(HFC Chemie)

● Wir erreichten in etwa noch unsere Zielstellung. In der 2. Halbserie speziell gab es gewisse spielerische Fortschritte gegenüber dem Vorjahr. Junge Spieler wie Pingel, Robitzsch und Krostitz profilierten sich weiter. Nicht zufrieden bin ich mit der Diskrepanz zwischen der 1. und 2. Halbserie. Nach der 7. Runde hatten wir erst fünf Punkte. Noch größer war das Mißverhältnis zwischen Heim- und Auswärtsspielen, dessen Ursachen fehlende Wettkampfeigenschaften waren.

● Das Niveau hat sich nicht verbessert. Es war kein gutes Zeichen, daß bis zum letzten Spieltag sechs Mannschaften abstiegsbedroht waren. Außer Dynamo Dresden hatte keine andere Mannschaft eine dominierende Position. Der Kampf überlagerte taktische Enge hatte gegenüber der freien spielerischen Entfaltung den Vorrang. Gute Spiele gab es dann, wenn sinnvoll Raum- und Manndeckung kombiniert wurde.

● Ich bin überzeugt davon, daß wir noch WM-Endrundenchancen besitzen. Um sie zu nutzen, ist stärkeres individuelles Training notwendig. Perspektivisch liegen in der technisch-taktischen Ausbildung unsere größten Reserven.

● **H. HERGESELL**
(FC Hansa Rostock)

● Wir haben unser Ziel nicht erreicht. Das ist zwar enttäuschend nach der Zuspitzung des Abstiegskampfes in der 2. Halbserie, aber keine Sensation. Neun Punkte im Herbst waren zu wenig, um ein besseres Abschneiden zu ermöglichen. Mit 5 Toren in der Rückrunde erreichten wir ein völlig unbefriedigendes Ergebnis. Damit war die Oberligazugehörigkeit nicht zu sichern.

● Nach einjähriger Abwesenheit aus der Oberliga besaßen wir wieder direkten Kontakt. Nach Montréal trat keine spielerische Verbesserung ein, das darf ich sicherlich sagen. Eine Vielzahl von Mannschaften blieb unter ihrem spielerischen Potential. Die bis zuletzt für viele ungeklärte Abstiegsfrage kann hierfür nicht als alleiniger Grund gelten. Es geht darum, Spielauffassungen zu überdenken, die Proportionen zugunsten des Spiels zu verschieben.

● Zunächst bin ich sicher, daß wir nach wie vor eine Chance haben, Argentinien zu erreichen, auch wenn die Ergebnisse der Österreicher für uns nicht gerade vorteilhaft waren. Eine gezielte Vorbereitung unserer Montreal-Mannschaft, wie das vor dem Olympiasieg der Fall war, ist natürlich die Voraussetzung für die WM-Endrundenteilnahme.

LIGA-BILANZ - STAFFEL C

Die Harzer machten Furore

- Aber Chemie Leipzig war dennoch der sichere Staffelsieger
- An 21 von 22 Spieltagen behaupteten die Messestädter Platz 1
- Zwei der drei Absteiger erst in den letzten Spielen ermittelt

Die oft zitierte Ausgeglichenheit der Mannschaften in der Ligastaffel C prägte sich zwar in der für die gesamte Liga größten Zahl von Unentschieden aus (34) und auch in der sonst nur noch in Staffel D beobachteten geringen Durchschnittstrefferzahl von 2,7, jedoch nicht im Punkte-spiegel. Denn der Staffelsieger Chemie Leipzig ging mit dem größten Vorsprung aller fünf Staffelbesten, einem Plus von sechs Punkten, durchs Ziel. So überlegen waren die Leutzscher diesmal spielerisch aber keineswegs, die Erklärung liegt vielmehr darin, daß sich die Verfolger untereinander das Leben außerordentlich schwer machten. So um die Winterpause herum, nachdem Leipzig in Brandenburg 0:2 und in Wernigerode gar 1:4 verloren hatte, war der substantielle Verlust der Chemie-Elf unverkennbar. Die

die Elf der Eisenhüttenwerke die Elf von Veritas Wittenberge am letzten Spieltag 3:2, aber der Jubel kam erst zum Ausbruch, als aus Stendal die Meldung eintraf, daß dort die Nerven der „Altmark-Lok“ nicht stark genug gewesen waren und mit dem 0:1 gegen Dessau die Ligazugehörigkeit vergeben war. Schon in unserer Zwischenbilanz konnten wir diese Möglichkeit nicht ausschließen, daß der Stendaler Fahrstuhl so tief wie nie zuvor gehen würde. Hier waren die 12:10-Heim-punkte mit ausschlaggebend.

Den Vogel schossen die Kollektive aus Blankenburg und Wernigerode ab, die sich auch auf starke Zuschauerkulissen stützen konnten. Einheit überbot damit das gesteckte Ziel, denn statt des angestrebten fünften sprang der dritte Platz heraus. Die weitere Kollektivbildung guter Individualisten und die Zurücknahme Matouls auf den Libero-posten und Hoppes konstante gute Form waren, so auch die Meinung von Übungsleiter Meyer, dafür ebenso entscheidend wie das größere Hinwenden zu den spielerischen Potenzen. 50 Treffer wie die Wernigeröder schoß sonst niemand in der Staffel. Die Blankenburger weisen 17:5 Heim- und 10:12 Auswärts-punkte auf. Die Stärke der Elf von Übungsleiter Ohm war die mann-schaftliche Geschlossenheit. Diese Harzer Mannschaften haben auch die nach Leipzig günstigsten Tordifferenzen.

Chemie Bunas Spielerdecke war dünn, sie erwies sich als zu dünn, als Verletzungen von Stammspielern auftraten. Hier imponierte die Ausgeglichenheit bei den Auswärtsspielen. Die Dessauer Armee-Elf hatte eine - fast möchte man schon sagen: wie immer - zu schwache Anfangs-phase, um sich günstiger zu plazieren, während Espenhain stets im gesicherten Feld verblieb. Bei Brandenburg weist die nach Halberstadt geringste Trefferzahl auf die Angriffsschwächen hin. Die Mannschaft der Nähmaschinenwerke in Wittenberge hatte ihr Schicksal im letzten Spiel in Thale noch selbst in der Hand, aber sie verlor und muß in der Bezirksliga eine neue Startposition suchen.

Der Blick voraus ist schwierig. Von Leipzig abgesehen, scheinen die genannten beiden Harzmannschaften wieder und weiter für vordere Plätze gut, aus Wolfen kommt eine junge Chemie-Elf, und wer sich sonst noch ins Zwölferfeld einreihen wird, bleibt abzuwarten, es könnten einige Liga-Debütanten für „frischen Wind“ sorgen.

WERNER STÜCK



3:0 hieß es im Harzer Derby zwischen Stahl Blankenburg und Einheit Wernigerode. Auch diese Aktion der Wernigeröder - hier Matoul mit Kurs Stahl-Tor - blieb erfolglos. Foto: Stephan

Die besten Torschützen

Hoppe (Einheit Wernigerode)	12
Matoul (Einheit Wernigerode)	12
Nasarek (Veritas Wittenberge)	12
Hauke (Stahl Blankenburg)	11
Brauner (Chemie Buna Schkopau)	11
Drews (Einheit Wernigerode)	9
Peilka (Chemie Leipzig)	8
Paluszcak (Dynamo Eisleben)	8
Göbel (Vorwärts Dessau)	8

Mannschaft stabilisierte sich dann, auch durch das Mitwirken Schuberts, zusehends. Fakt ist, sie war vom 2. bis zum 22. Spieltag vorn. Der weitere Verlauf der Aufstiegsrunde wird zeigen, ob es reicht. Die restlichen Minuspunkte des Staffelsiegers brachten zwei 1:1 gegen Stendal, zwei 1:1, in Thale und daheim gegen Buna, ein 0:0 und 0:2 gegen Espenhain.

Lange hatte Dynamo Eisleben als ärgster Verfolger gegolten, doch fielen die Michalke-Schützlinge nach der 0:1-Heimniederlage gegen Wernigerode stark ab und waren in keinem Spiel mehr eine „Bank“. Auf Grund der stabilen Leistungen bis zur Winterpause weisen die Mansfelder aber neben Leipzig als einzige Mannschaft eine positive Auswärtsbilanz auf. Sie holten dort 13:9 Punkte, wie auch zu Hause. Den bekannten Torjägern Dynamos wie Grzega, Paluszcak und den Gebrüdern Kieruj gelang aber einfach zu wenig.

Interessant war in der Staffel vor allem das Abschneiden der Harzer. Während das Schicksal Lok Halberstadts frühzeitig besiegelt war (in 22 Spielen 12 Tore geschossen!), hat der Neuling Stahl Thale die Kurve zum Ligaverbleib gerade noch so bekommen. Aus eigener Kraft bezwang

Darüber sprach man...

Viele Fragen am Stendaler „Hölzchen“

Am Stendaler „Hölzchen“ war die Enttäuschung riesengroß. Nach 30 Jahren in der Oberliga und Liga nun der Abstieg in die Bezirksliga! Nur allmählich wich die Resignation. Die Frage nach dem Warum trat in den Vordergrund. Vom „fehlenden Glück“ sprach kaum jemand. Von 22 Punktspielen nur vier gewonnen - das genügt nicht. Es bewahrheitete sich, daß das am Beginn der Saison Vergabene nicht wieder gutzumachen war. Und so war es der Anfang vom Ende. Man wird analysieren müssen, und

genügend Diskussionspunkte bieten sich an. Zum Beispiel: Das Mißverhältnis zwischen guter Nachwuchsarbeit und der 1. Mannschaft. Kurzum, das Besinnen auf die eigenen Kräfte, dann geht es sicherlich wieder voran. Freilich ist auch Geduld gefragt.

Zu fragen wäre weiterhin, ob es nicht einen zu häufigen Wechsel der Übungsleiter gab? Und ob die Unterstützung bzw. Zusammenarbeit zwischen der BSG Lok und dem DTSB-Kreisvorstand, dem 1. FC Magdeburg und anderen Gemeinschaften im Kreis immer die beste war?

Damit das nicht mißverstanden wird: Niemandem soll der „Schwarze Peter“ zugeschoben werden. Alle Hinweise und Kritiken in Gemeinsamkeit gut durchdenken und die richtigen Schlüsse daraus ziehen, darauf kommt es an. Die Zielstellung der Altmarker kann gar nicht anders lauten als Wiederaufstieg in die Liga.

WALTER KLINGBIEL

Statistisches

Die häufigsten Resultate: je 19mal 1:1 und 2:1, 18mal 1:0, 17mal 2:0, 12mal 0:0, 9mal 3:0, je 8mal 3:1 und 3:2.

Das höchste Resultat: 6:0.

Gesamtzuschauerzahl: 279 550 (durchschnittlich je Spiel 2 118).

Chemie Leipzig: 97 100 Zuschauer (Heimspiele: 64 700 / Auswärtsspiele: 32 400). - Als bester Spieler genannt: Paul 9mal. - In allen 22 Spielen eingesetzt: keiner.

Stahl Blankenburg: 58 700 (34 300 / 24 400). - Enkelmann 10mal. - keiner.

Einheit Wernigerode: 58 600 (29 200 / 29 600). - Matoul 8mal. - Müller, K. Hartmann, Drews, Matoul.

Chemie Buna Schkopau: 33 300 (16 950 / 16 350). - Habekuß 8mal. - Habekuß, B. Köch.

Dynamo Eisleben: 35 350 (14 000 / 21 350). - Mulansky 6mal. - Mulansky, Stamm, Paluszcak.

Aktivist Espenhain: 30 000 (11 300 / 19 700). - Künzel 8mal. - Bott, Naumann, Künzel.

Vorwärts Dessau: 33 050 (11 400 / 21 650). - Wiegner 6mal. - Glatza, Göbel, Hampel.

Stahl Brandenburg: 29 600 (11 800 / 17 800). - Vallentin 5mal. - Schröder, Vallentin.

Stahl Thale: 63 350 (35 800 / 27 550). - Wendler 11mal. - Jabusch, Herziger, Wendler, Pfeiffer, B. Teichmann, Maikath, Thiede.

Veritas Wittenberge: 37 900 (16 150 / 21 750). - Liphardt 11mal. - Liphardt, Ihl, Wesoly.

Lok Stendal: 41 150 (14 700 / 26 450). - Berg, Meißner, Alm je 6mal. - Meißner, Hirsch, Block, Thiede.

Lok Halberstadt: 39 800 (19 250 / 20 550). - Wetzel 8mal. - Jabusch, Schmidt, Cernota, Ringelspacher. **DIETER HOBECK**

Abschlußtabelle

	Sp.					Heimspiele					Auswärtsspiele					Verw.	Feldverw.				
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.			Tore	Pkt.		
1. Chemie Leipzig (A)	22	14	5	3	46:22	+24	33:11	11	8	3	—	28:8	19:3	—	18:14	14:8	26	—			
2. Stahl Blankenburg (9.)	22	11	5	6	41:22	+19	27:17	11	8	1	2	26:10	17:5	11	3	4	4	15:12	10:12	18	—
3. Einheit Wernigerode (6.)	22	11	4	7	50:34	+16	26:18	11	8	2	1	34:11	18:4	11	3	2	6	16:23	8:14	20	—
4. Chemie Buna Schkopau (7.)	22	10	6	6	30:22	+8	26:18	11	6	3	2	18:8	15:7	11	4	3	4	12:14	11:11	18	—
5. Dynamo Eisleben (4.)	22	10	6	6	26:21	+5	26:18	11	5	3	3	10:6	13:9	11	5	3	3	16:15	13:9	17	H. Kieruj (2)
6. Aktivist Espenhain (11.)	22	9	5	8	27:27	—	23:21	11	8	2	1	21:8	18:4	11	1	3	7	6:19	5:17	19	—
7. Vorwärts Dessau (3.)	22	7	7	8	30:34	-4	21:23	11	4	4	3	17:16	12:10	11	3	3	5	13:18	9:13	17	Crone
8. Stahl Brandenburg (8.)	22	6	7	9	21:27	-6	19:25	11	4	4	3	12:9	12:10	11	2	3	6	9:18	7:15	17	—
9. Stahl Thale (N)	22	5	8	9	23:21	-8	18:26	11	3	5	3	16:13	11:11	11	2	3	6	7:18	7:15	11	—
10. Veritas Wittenberge (10.)	22	7	3	12	22:48	-26	17:27	11	6	1	4	13:16	13:9	11	1	2	8	9:32	4:18	10	Schröder
11. Lok Stendal (5.)	22	4	8	10	27:30	-3	16:28	11	4	4	3	18:12	12:10	11	—	4	7	9:18	4:18	21	Both
12. Lok Halberstadt (N)	22	4	4	14	18:43	-25	12:32	11	3	2	6	11:20	8:14	11	1	2	8	7:23	4:18	13	—

Anmerkung: In Klammern Platzierungen der Saison 1975/76; N = Neuling; A = Oberliga-Absteiger

Suhl

Motor Suhl II—Lok Meiningen 6:4, Chemie Lauscha gegen Motor Steinbach-Hallenberg 0:0, Lok Schleusingen gegen Chemie Fehrenbach 1:2, Motor Schmalkalden—Motor Sonneberg 3:1, Motor Steinach gegen Aktivist Kali Werra Tiefenort II 1:1, Fortschritt Geschwenda—Motor Schweina 1:1, ESKA Hildburghausen gegen Motor Breitenungen 3:3.

Abschlußstand

Kali Werra II	26	66:22	36
Motor Steinach	26	64:27	36
Lok Meiningen	26	49:42	31
Mot. Schmalkald. (N)	26	29:23	30
M. St.-Hallenberg	26	32:35	28
Motor Suhl II	26	45:40	27
Fort. Geschwenda	26	57:55	26
Chemie Lauscha	26	36:35	26
Motor Schweina	26	29:36	25
Chem. Fehrenbach	26	52:60	25
M. Sonneberg (N)	26	36:36	24
ESKA Hildburgh.	26	34:50	23
Lok Schleus. (N)	26	26:52	15
Motor Breitenungen	26	21:58	12

Meister: Aktivist Kali Werra Tiefenort II; Liga-Aufsteiger: Motor Steinach; Absteiger zur Bezirksklasse: ESKA Hildburghausen, Lok Schleusingen und Motor Breitenungen; Aufsteiger zur Bezirksliga: Stahl Bad Salzungen und Motor Neuhaus-Schierschnitz.

Potsdam

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Motor Babelsberg II—Chemie Premnitz 4:2 (1. Spiel: 0:7). Meister und Liga-Aufsteiger: Chemie Premnitz.

Neubrandenburg

Lok Anklam—Union Wesenberg 2:2, Motor Süd Neubrandenburg—Traktor Gnoien 1:2, Post Neubrandenburg II—Einheit Strasburg 3:0, Dynamo Röbel—Lok Malchin 5:0, Demminer VB—Traktor Friedland 4:1, VB Waren—Lok Pasewalk 2:2, Einheit Ueckermünde gegen Traktor Carmzow 3:1.

Abschlußstand

Demminer VB	26	69:26	42
Post Neubrandb. II	26	47:23	34
Traktor Gnoien	26	41:44	29
Dynamo Röbel	26	51:38	28
M. S. Neubrdbg. (N)	26	52:47	28
Einheit Strasburg	26	52:49	27
Trakt. Carmzow (N)	26	36:45	26
Einh. Ueckerm. d.	26	47:43	25
Lok Malchin	26	38:58	25
Lok Anklam	26	44:44	24
Union Wesenbg. (N)	26	44:54	24
Lok Pasewalk	26	45:57	23
VB Waren	26	33:51	15
Traktor Friedland	26	29:49	14

Meister und Liga-Aufsteiger: Demminer VB; Absteiger zur Bezirksklasse: Lok Pasewalk, VB Waren und Traktor Friedland; Aufsteiger zur Bezirksliga: stehen noch nicht fest.

Dresden

Motor Robur Zittau—Fortschritt Großenhain 5:3, TU Dresden—Chemie Riesa 2:1, Motor TuR Dresden-Übigau gegen Vorwärts Löbau 2:0, Robotron Radeberg—Motor WAMA Görlitz 1:2, Stahl Freital ge-

gen Motor Cossebaude 0:2, Wismut Pirna-Copitz—Vorwärts Kamenz 2:4, FSV Lok Dresden II—Sachsenwerk Dresden 2:1, Stahl Riesa II—Motor Bautzen 2:0.

Abschlußstand

Mot. WAMA Görlitz	30	65:21	52
Mot. Robur Zittau	30	56:20	46
Vorwärts Kamenz	30	60:35	38
Stahl Freital	30	48:39	36
Wism.-Pirna-Copitz	20	49:41	33
Motor Bautzen (A)	30	42:33	32
Vorwärts Löbau	30	45:37	32
Robotron Radeberg	30	53:46	29
Stahl Riesa II (A)	30	28:41	26
FSV Lok Dresden II	30	34:45	25
Motor Cossebaude	30	29:47	25
Ft. Großenhain (N)	30	43:65	24
M. TuR Dr.-Übigau	30	28:38	23
TU Dresden (N)	30	27:50	23
Sachsenw. Dresden	30	25:44	22
Chemie Riesa	30	30:60	14

Meister und Liga-Aufsteiger: Motor WAMA Görlitz; Absteiger zur Bezirksklasse: TU Dresden, Sachsenwerk Dresden und Chemie Riesa; Aufsteiger zur Bezirksliga: Empor Löbau, Fortschritt Kirschau, Traktor Reinhardtshausen und Aufbau Riesa.

Magdeburg

Traktor Gröningen gegen Stahl Ilsenburg 1:1, Post Magdeburg gegen Chemie Schönebeck 2:6, Lok Salzwedel gegen Motor/Vorwärts Oschersleben 3:3, Empor Klein Wanzleben gegen Traktor/Aufbau Pary 2:4, Einheit Burg—Aktivist Staßfurt 3:3, Empor Tangermünde—Lok Stendal II 1:0, Traktor Klötze—Aktivist Gommern 2:1, Motor Schönebeck gegen Turbine Magdeburg 0:1; Nachholspiel: Ilsenburg—Post Magdeburg 2:0.

Polens Meisterelf voller Initiativen

● FC Vorw. Frankfurt (O.) gegen Slask Wroclaw 1:2 (1:1)

FC Vorwärts: Wienhold, Hause, Geyer (ab 46. Schuth), Andreßen, Teichmann, Probst, Enzmann (ab 74. Theuerkorn), Segger, Wruck, Conrad, Otto — (im 1-3-4-2).

Slask: Kalinowski, Karpinski (ab 46. J. Garlowski), Kowalczyk, Kwiatkowski, Koricky, Faber, Olesiak, Ehrlich, Z. Garlowski, Ryboticky (ab 80. Kuryj), Nocko — (im 1-3-3-3).

Schiedsrichter: Kirschen (Frankfurt/O.); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Conrad (8.), 1:1 Faber (38.), 1:2 Nocko (58.).

Nur wenig Höhepunkte erlebten die Besucher im „Stadion der Freundschaft“ in den ersten 45 Minuten. Bis auf die beiden Treffer verstanden sich beide Mannschaften nicht auf das

Chem. Schönebeck	30	78:30	44
Aktivist Gommern	29	51:36	36
Turb. Magdeburg	30	55:48	34
Traktor Klötze	30	44:35	32
Trakt. Aufb. Pary	30	48:51	32
P. Magdeburg (N)	30	42:52	30
M./V. Oschersleben	30	45:52	29
Emp. Tangermünde	30	36:44	29
Tr. Gröningen (N)	30	48:57	29
Akt. Staßfurt	30	45:46	28
Emp. K. Wanzleben	30	48:59	28
Motor Schönebeck	29	41:33	27
Stahl Ilsenburg	30	45:49	27
Lok Stendal II	30	34:39	27
Einheit Burg	30	53:54	26
Lok Salzwedel (N)	30	47:75	20

Leipzig

Turbine Markranstädt gegen Chemie Leipzig II 2:4, Motor Schmölln—Motor Grimma 3:0, TSG MAB Schkeuditz—Fortschritt West Leipzig 4:1, Chemie Eilenburg gegen Chemie Böhlen II 2:0, Rotation 1950 Leipzig—Motor Geithain 1:1, Aktivist Borna—Lok Delitzsch 2:0, Motor Lindenau—Traktor Taucha 3:1, DHfK Leipzig gegen Motor Döbeln 2:2, Geithain wurden zwei Pluspunkte abgezogen, weil ein Spieler trotz dreier gelber Karten mitwirkte.

TSG Schkeuditz	28	57:31	42
Ch. Eilenburg (N)	28	37:25	34
DHfK Leipzig	28	42:28	31
Chemie Leipzig II	28	45:32	31
Mot. Schmölln (N)	28	50:41	31
Lok Delitzsch	28	30:30	30
Motor Grimma	28	39:37	29
Mot. Lindenau (N)	28	38:31	28
Turb. Markranstädt	28	31:35	27
Motor Geithain	28	39:36	26
Chemie Böhlen II	28	37:37	26
Motor Döbeln	28	37:42	26
Aktivist Borna	28	42:37	25
Fort. W. Leipzig	28	37:50	23
Rot. 1950 Leipzig	28	33:47	22
Traktor Taucha	28	16:71	7

Herauspielen guter Tor Gelegenheiten, obwohl dem FCV die besseren Spielzüge gelangen als dem neuen polnischen Meister. Nach dem Wechsel wurden die Aktionen beiderseits druckvoller, ideenreicher. Inspiziert vielleicht durch die zündenden Rhythmen der polnischen Beatgruppe „2 plus 1“. Slask wurde agiler, torgefährlicher, nahm die Initiative in die Hand, und es verwunderte nicht, daß der fleißige Linksaußen Nocko die Entscheidung für die Gäste erzwingen. Übrigens trat Slask ohne seine beiden Nationalspieler Zmuda und Pawlowski an, die sich mit der polnischen Nationalmannschaft auf Südamerika-Tournee befinden.

JÜRGEN KOHLBACH

Starke Phase nach Halbzeit nicht genutzt

Von Dieter Buchspieß

● 1. FC Magdeburg gegen Eintracht Braunschweig 1:2 (1:1)

1. FCM (weiß-blau/weiß): Ulrich, Zapf (ab 85. Sommer), Raugust, Decker, Tyll, Seguin, Mewes, Steinbach, Sparwasser, Pommerenke, Hoffmann — (im 1-2-4-3); Trainer: Urbanczyk.

Eintracht (blau-gelb): Franke, Haebermann (ab 46. Ristic), Grzyb, Hollmann, Merkhoffer, Handschuh, Drenmler, Erier, Zembski, Holcer, Frank — (im 1-3-4-2); Trainer: Zebec.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Prokop (Erfurt), Bahrs (Leipzig); Zuschauer: 30 000 am vergangenen Mittwoch im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion; Torfolge: 1:0 Zapf (23.), 1:1 Frank (31.), 1:2 Frank (70.).

Der Erfolg des DDR-Vizemeisters im stürmischen und endlich nun auch überlegteren Ansturm mit Wiederbeginn des Treffens schien nur eine Frage der Zeit. Obgleich Hoffmann, kräftemäßig ganz offensichtlich überfordert, und auch Tyll deutlich unter ihrem gewohnten Leistungslimit blieben und Seguins läuferischer Aufwand viel zu selten in klare, durchdachte Aktionen mündete, spielte der Gastgeber zwischen der 48. und 59. Minute ein halbes Dutzend sicherer Möglichkeiten heraus. Einerseits sorgte die Klasse des zum BRD-Auswahlkader zählenden Eintracht-Schlussmannes Franke dafür, daß es zunächst weiterhin beim Gleichstand blieb; andererseits jedoch bewiesen Pommerenke, Steinbach und der insgesamt noch am eindrucksvollsten auftrumpfende Sparwasser erschreckende Mängel bezüglich Abklärtheit. Die große Gelegenheit, nach einer tempomäßig beiderseits doch recht verschlepp-

ten ersten Hälfte die Entscheidung herbeizuführen, wurde vertan.

Im Urteil der beiden verantwortlichen Trainer bestand dahingehend Übereinstimmung: Zunächst wenig Farbe, dann aber doch eine kämpferische Zuspitzung, verbunden mit besseren spielerischen Akzenten. Klaus Urbanczyk: „Nach Saisonende wirkten beide Vertretungen erstaunlich frisch. Eintracht bewies bei zahlreichen breznigen Situationen Cleverness in der Deckung und vor allem später dann auch die Befähigung, sich schnell und entschlossen zu lösen.“

Dann Branko Zebec, Jugoslawiens Exnationalspieler: „Wir rechtfertigten den knappen Sieg im Schlußspurt, als sich dem zweifachen Torschützen Frank sowie Holcer und Handschuh gegen die nun bedingungslos in die Offensive gehenden Magdeburger noch zwei, drei weitere Einschußmöglichkeiten boten.“

Franke, im wesentlichen von Raugust in Schach gehalten, demonstrierte eine Fähigkeit, die den FCM-Akteuren abging: eiskalt zuschlagen. Nach Zapfs Autsetterball zum 1:0 nutzte er einen Abspielfehler von Mewes und dann in der 70. Minute einen präzise heringezirkelten Flankenball per Kopf resolut zu treffen. Unübersehbar auch dies: Der Versuch des Gastgebers, mit Dribblings aus der Tiefe heraus Wirkung zu erzielen, anstatt im Kombinationsspiel mit unterschiedlicher Tempodosierung den Erfolg zu suchen. Diese schon im Verlauf der vergangenen Saison mehrfach aufgetretene Schwäche wurde gegen die später überlegter operierenden Gäste mit Offensivverteidiger Grzyb, Zembski, Handschuh und Franke als spielgestaltenden Kräften letztlich bestraft.

VORBILDICHE VORGESTELLT

● SG Booßen

Die zielstrebige Wettbewerbsführung hat in dieser kleinen Sektion, die im ländlichen Wohnbezirk der Stadt Frankfurt (Oder) liegt, vielseitige Initiativen ausgelöst. Alle Punkte des Jahressportplanes wurden erfüllt und beträchtlich überboten. Zwei Nachwuchsmannschaften konnten in den Spielbetrieb neu eingegliedert werden. Die Booßener begannen mit dem Bau eines Sozialgebäudes auf ihrem Sportplatz. Im Bereich der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion organisierte die Sektion Volkssporttage (z. B. Meilenläufe) und spezielle Veranstaltungen für den Erwerb des Sportabzeichens.

● Stahl Aken

Regelmäßig steht der Wettbewerb im Mittelpunkt der Sektionssitzungen. Den Mannschaften werden dabei konkrete Aufgaben gestellt. Zehn Übungsleiter unterstützen den Übungs- und Wettspielbetrieb der acht Kollektive. Von fünf an der Kreisspartakiade beteiligten Mannschaften holten zwei die Goldmedaillen in die Elbestadt. Auch in den Spartakiademannschaften des Kreises Köthen waren Akener Jungen vertreten. Die Mitgliederzahl stieg auf über 300. Bei der Erweiterung und Rekonstruktion des Sportplatzes schufen die Fußballer einen Wert von 150 000 Mark. Gute Patenschaftsbeziehungen bestehen vor allem zur polytechnischen Oberschule.

● Fortschritt Breitenau

95 Prozent der schulpflichtigen Jungen in Breitenau spielen bei der BSG Fortschritt Fußball. Die Sektion hat 6 Mannschaften und 118 Mitglieder.

Fünf Nachwuchsspieler gehören Kreisauswahlmannschaften an. Neun Übungsleiter und neun Schiedsrichter, davon sechs Nachwuchsunparteiische, stehen zur Verfügung. Im Nachwuchsbereich wird der Wettbewerb von Spieler zu Spieler organisiert. Der Wettbewerbsbeste erhält auf der Jahreshauptversammlung eine Auszeichnung. Zur guten „Mach mit!“-Bilanz der Gemeinde Breitenau im Kreis Flöha haben die Fußballer mit etwa 4000 Stunden beigetragen.

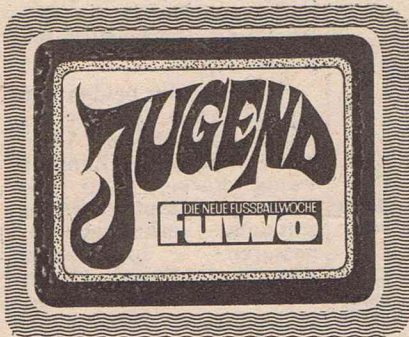
● Lok Neustadt/Dosse

Der Jahressportplan wurde zum Teil beträchtlich überboten. Wesentlichen Anteil hat die Sektion an der Neugründung der Sektion Fußball in der Gemeinde Dreetz. Großes Augenmerk widmen die Neustädter ihren Nachwuchsmannschaften. Hervorragende Aktivitäten verzeichnete man beim Bau einer neuen Sporthalle in der Stadt. Die Sektion verfügt über 14 Übungsleiter der Stufen I bis III.

Hohe Auszeichnungen für Fußballfunktionäre

Im Rahmen des FDGB-Pokalendspiels am Sonnabend in Berlin wurden verdienstvolle Funktionäre des DFV der DDR mit hohen Auszeichnungen geehrt. Schiedsrichter Rudi Glöckner erhielt vom DFV-Präsidenten Günter Schneider im Auftrage des Weltfußballverbandes eine Sonderauszeichnung der FIFA.

Am Vormittag des Endspieltages hatten Präsident Günter Schneider und Generalsekretär Werner Lempert folgende Sportfreunde mit der Ehrenplakette des DFV der DDR ausgezeichnet: Robert Musiol, Willi Hoffmann, Harry Matern (Berlin), Fritz Kniesigk (Cottbus), Leopold Kruse, Josef Klinge (Erfurt), Kurt Lieske, Erich Biermann (Frankfurt), Paul Kaufmann (Gera), Fritz Lorenz, Werner Löwe, Gotthold Reichel (Karl-Marx-Stadt), Heinz Knoll (Leipzig), Waldo Brütting, Hans Lehmann, Ernst Müller (Magdeburg), Gerhard Lahn, Herbert Stebis, Hans Timper (Neubrandenburg) und Helmut Güntzler (Mitglied der Spielkommission des DFV der DDR). Herzlichen Glückwunsch.



Das Teilnehmerfeld ist komplett

Spartakiade-Qualifikation abgeschlossen / 13 Bezirke kommen nach Leipzig

Die 16 Teilnehmer für die beiden Fußballturniere der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in den Altersklassen 13 und 14 Jahre stehen fest. Am Pfingstmontag wurden die letzten der erforderlichen 28 Qualifikationsspiele ausgetragen. Sie verliefen sehr torreich, denn insgesamt fielen 120 Treffer, wobei die AK 14 noch besonders torhungrig war (74). Neben dem Bezirk Magdeburg, der als Sieger der DFV-Spartakiade 1976 (AK 13) und 1975 (AK 14) für beide Turniere automatisch qualifiziert war, konnten sich auch Frankfurt und Leipzig mit zwei Mannschaften die Teilnahme sichern. Insgesamt werden 13 Bezirke im Juli nach Leipzig kommen. Lediglich Suhl und Neubrandenburg

scheiterten in der Qualifikation mit beiden Kollektiven.

So setzen sich die Vorrundengruppen für die beiden Spartakiadeturniere zusammen:

AK 13: Gruppe 1: Magdeburg, Frankfurt, Karl-Marx-Stadt, Halle; Gruppe 2: Potsdam, Schwerin, Leipzig, Cottbus.

AK 14: Gruppe 1: Magdeburg, Erfurt, Frankfurt, Leipzig; Gruppe 2: Berlin, Gera, Rostock, Dresden.

In den letzten Qualifikationsspielen am Wochenende gab es folgende Ergebnisse: AK 13: Gera—Cottbus 0:2 / 1. Spiel: 1:1; AK 14: Erfurt—Karl-Marx-Stadt 5:0 / 6:0, Leipzig—Suhl 6:0 / 0:0, Gera—Halle 8:1 / 4:0, Dresden—Cottbus 5:0 / 1:0.

DDR-Junioren gegen Griechenland

Die Juniorenauswahl unserer Republik trifft in der Qualifikationsrunde für das XXXI. UEFA-Turnier 1978 in Polen auf die Mannschaft Griechenlands. Das ergab die Auslosung am Sonnabend in Brüssel. Während Polen als Gastgeber automatisch qualifiziert ist und Norwegen ohne Qualifikationsspiele zur Endrunde eingeladen wurde, bewerben sich dreißig Länder in vierzehn Gruppen um die freien Plätze.

Das sind die Qualifikationsgruppen: Gruppe 1: Ungarn, UdSSR, Schweden; Gruppe 2: Dänemark, Schottland; Gruppe 3: Island, Wales; Gruppe 4: Finnland, Irland, Niederlande; Gruppe 5: Belgien, Nordirland; Gruppe 6: England, Frankreich; Gruppe 7: Liechtenstein, Italien; Gruppe 8: Luxemburg, Portugal; Gruppe 9: BRD, Schweiz; Gruppe 10: Spanien, Malta; Gruppe 11: Griechenland, DDR; Gruppe 12: Bulgarien, Türkei; Gruppe 13: Jugoslawien, Rumänien; Gruppe 14: UdSSR, Österreich.

Wenn sich die DDR für die Endrunde qualifiziert, dann trifft sie in Polen in der Vorrundengruppe B auf die Sieger der Qualifikationsgruppen UdSSR/Österreich und Finnland/Irland/Niederlande sowie auf Norwegen. Die weiteren Vorrundengruppen: Gruppe A: Sieger der Qualifikationsgruppen 8, 7, 2 und 9; Gruppe C: Sieger der Qualifikationsgruppen 10, 6 und 12 sowie Gruppe D: Sieger der Qualifikationsgruppen 10, 6 und 12 sowie Polen.

Belgien Turniersieger

Belgiens Juniorenauswahl gewann am Sonnabend vor 7 000 Zuschauern in Brüssel das Endspiel des XXX. UEFA-Turniers gegen Bulgarien mit 2:1 (1:1). Die Treffer für den Sieger erzielten Martens (9.) und Voordeckers (64.), während für Bulgarien Welitschkow erfolgreich war (26.). Im Treffen um den dritten Platz setzte sich Vorjahrsieger UdSSR gegen die BRD mit 7:2 (4:0) durch. Im Halbfinale hatte Bulgarien die BRD mit 3:1 (1:1) bezwungen, während sich Belgien nach einem 1:1 (1:1) gegen die UdSSR im Elfmeterschießen mit 4:2 behauptete.

Die Vorrundenergebnisse

Gruppe A: England—Belgien 1:0, Island—Griechenland 1:1, England—Island 0:0, Belgien—Griechenland 7:1, England gegen Griechenland 1:1, Belgien—Island 2:0.

1. Belgien 3 9:2 4:2
2. England 3 2:1 4:2
3. Island 3 1:3 2:4
4. Griechenland 3 3:9 2:4

Gruppe B: Irland—Frankreich 1:0, BRD gegen Jugoslawien 2:1, Irland—Jugoslawien 0:3, BRD—Frankreich 0:0, BRD gegen Irland 1:1, Frankreich—Jugoslawien 1:0.

1. BRD 3 3:2 4:2
2. Frankreich 3 1:1 3:3
3. Irland 3 2:4 3:3
4. Jugoslawien 3 4:3 2:4

Gruppe C: UdSSR—Nordirland 1:0, Österreich—Malta 0:0, Österreich—UdSSR 0:4, Malta—Nordirland 0:2, UdSSR gegen Malta 6:0, Österreich—Nordirland 0:1.

1. UdSSR 3 11:0 6:0
2. Nordirland 3 3:1 4:2
3. Österreich 3 0:5 1:5
4. Malta 3 0:8 1:5

Gruppe D: Niederlande—Schweden 1:2, Italien—Bulgarien 2:1, Niederlande—Italien 0:0, Schweden—Bulgarien 1:4, Italien—Schweden 0:1, Niederlande—Bulgarien 0:1.

1. Bulgarien 3 6:3 4:2
2. Schweden 3 4:5 4:2
3. Italien 3 2:2 3:3
4. Niederlande 3 1:3 1:5



Eine Szene aus einem freundschaftlichen Vergleich der Bezirksauswahlmannschaften der Altersklasse 14 Jahre von Leipzig und Halle (0:1). Für die Spartakiade konnte sich nur die Leipziger qualifizieren. Foto: Rowell

1:0 und 0:1 in Polen

Die Juniorenauswahl unserer Republik bestritt in der vergangenen Woche in Polen ihre ersten offiziellen Länderspiele als Turniermannschaft, deren Blicke auf die Jugendwettkämpfe der Freundschaft im August in Ungarn und auf das UEFA-Turnier 1978 in Polen gerichtet sind. Die erste Begegnung am Dienstag in Mlawka entschied sie durch ein Tor von Helms (29.) mit 1:0 (1:0) für sich, während die Gastgeber zwei Tage später in Ciechonow mit dem gleichen Ergebnis erfolgreich waren. Hier erzielte Jura den einzigen Treffer (32.).

„Unsere Mannschaft hat in der ersten Begegnung eine gute Partie geboten, an die sie jedoch im zweiten Spiel nicht anknüpfen konnte. Dabei zeigte sich einmal mehr, daß es der-

zeit noch nicht gelingt, aus der Abwehr heraus Ruhe und Konstruktivität ins Spiel zu bringen“, meinte Trainer Werner Basel. In Mlawka verdienten sich Helms, Fuchs, Lehmann und Schubert die besten Noten, in Ciechonow konnten lediglich Münch und Jank gefallen.

Das waren unsere Besetzungen (jeweils im 1-3-3-3):

● beim 1:0 am 24. Mai in Mlawka: Fuchs (FC), Jank (Dynamo Dresden), Wirth (1. FC Union), Rode (FC Carl Zeiss), Becker (FC Rot-Weiß), Schubert (1. FC Lok), Treppschuh (1. FC Union), Lehmann (FC Vorwärts), Schulz (BFC Dynamo), Helms (1. FC Union), Richter (FC), ab 58. Münch (HFC Chemie).

● beim 0:1 am 26. Mai in Ciechonow: Prieß (BFC Dynamo), Jank, Wirth, Rode, Becker, Schubert, ab 41. Patzenhauer (FC Hansa), Treppschuh, Lehmann, Schulz, ab 66. Richter, Helms, Münch.

Junioren-Liga

Mittwoch: BFC Dynamo—HFC Chemie 3:2, FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen FC Hansa Rostock 1:1; Sonnabend: 1. FC Lok Leipzig—FC Rot-Weiß Erfurt 4:0, 1. FC Union Berlin—FC Karl-Marx-Stadt 2:2, Dynamo Dresden—1. FC Magdeburg 2:2, FC Carl Zeiss Jena—BFC Dynamo 2:6.

Abschlusstabelle

1. 1. FC Lok Leipzig	20	51:31	28:12
2. BFC Dynamo	20	50:24	27:13
3. FC Carl-Marx-Stadt	20	34:26	26:14
4. Dynamo Dresden	20	41:37	24:16
5. 1. FC Magdeburg	20	40:34	23:17
6. 1. FC Union Berlin	20	39:38	20:20
7. HFC Chemie	20	41:36	18:22
8. FC Vorw. Frankf. (O.)	20	30:51	17:23
9. FC Hansa Rostock	20	35:43	16:24
10. FC Rot-Weiß Erfurt	20	32:50	11:29
11. FC Carl Zeiss Jena	20	23:46	10:30

● Die letzten Spiele in dieser Saison: Jugend-Liga: Sonntag, 5. Juni, 14 Uhr: FC Hansa Rostock—HFC Chemie, 1. FC Lok Leipzig—1. FC Union Berlin; Mittwoch, 8. Juni, 12.30 Uhr: FC Carl-Marx-Stadt—FC Vorwärts Frankfurt (Oder), 1. FC Lok Leipzig—FC Rot-Weiß Erfurt; Sonnabend, 11. Juni, 13 Uhr: FC Carl Zeiss Jena gegen BFC Dynamo.

Jugend-Liga

Mittwoch: BFC Dynamo—HFC Chemie 4:0, FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen FC Hansa Rostock 3:1; Sonnabend: 1. FC Union Berlin—FC Carl-Marx-Stadt 0:3, Dynamo Dresden—1. FC Magdeburg 1:5.

1. FC Carl-Marx-Stadt	19	43:20	31:7
2. FC Hansa Rostock	19	43:18	30:8
3. BFC Dynamo	19	52:30	27:11
4. FC Carl Zeiss Jena	19	37:21	22:16
5. 1. FC Lok Leipzig	18	34:34	20:16
6. FC Rot-Weiß Erfurt	19	25:22	20:18
7. 1. FC Magdeburg	20	33:41	16:24
8. HFC Chemie	19	21:38	14:24
9. FC Vorw. Frankf. (O.)	19	27:38	13:25
10. Dynamo Dresden	20	17:33	12:28
11. 1. FC Union Berlin	19	15:52	5:33

FDJ-Pokal – Viertelfinale Einmal mit Verlängerung

Im Halbfinale des FDJ-Pokalwettbewerbs der Jugend, das am 11. Juni um 12.45 Uhr vor den Oberliga-Aufstiegsspielen in Stralsund und Hennigsdorf ausgetragen wird, kommt es zu folgenden Begegnungen: Vorwärts Stralsund—Energie Cottbus (in Stralsund) und Chemie Leipzig—Sachsenring Zwickau (in Hennigsdorf). Das Finale findet am 25. Juni um 12.45 Uhr vor dem Oberliga-Aufstiegsspiel Chemie Leipzig gegen Wismut Gera statt.

„Junge Welt“-Pokal – Viertelfinale Schützenfest in Zwickau

- Stahl Eisenhüttenstadt—Post Neubrandenburg 3:0 (1:0)
Torfolge: 1:0 Kalainski (40.), 2:0 Schwengler (65.), 3:0 Kalainski (83.).
- Chemie Leipzig—Lok Vorwärts Halberstadt 4:0 (1:0)
Torfolge: 1:0 Bittner (28.), 2:0 Bittner (51.), 3:0 Bittner (55.), 4:0 Neumann (70.).
- Stahl Brandenburg—Stahl Riesa 0:3

Die Viertelfinal-Rückspiele:

● Lok Stendal—Vorwärts Stralsund 4:4 (2:2, 1:1) n. Verl. — 1. Spiel 2:2
Torfolge: 1:0 Horn (24.), 1:1 Duggert (32.), 2:1 Küchler (73.), 2:2 Steinfurth (79.), 2:3 Steinfurth (84.), 2:4 Steinfurth (88.), 3:4 Fahnert (95.), 4:4 Kaiser (96.).

● Aufbau Schwedt—Energie Cottbus 1:1 (0:0) — 1. Spiel 1:3
Torfolge: 1:0 Komeck (45.), 1:1 Kuhlee (70.).

● SG Hohenschönhausen—Chemie Leipzig 1:2 (1:0) — 1. Spiel 1:1
Torfolge: 1:0 Liersch (31.), 1:1 Deroisy (43.), 1:2 Lange (52.).

● Sachsenring Zwickau—OT Apolda 4:3 (2:2) — 1. Spiel 5:0
Torfolge: 0:1 Götze (8.), 0:2 Götze (35.), 1:2 Martin (38.), 2:2 Martin (39., Foulschloß), 2:3 Oertel (41.), 3:3 Langer (65.), 4:3 Langer (76.).

Torschützen: Zwickler (2), Weidner.

● Sachsenring Zwickau—Traktor Kalten-sundheim 17:2 (9:0)

Torfolge: 1:0 Wilde (17.), 2:0 Bielmeier (23.), 3:0 Bielmeier (27.), 4:0 Langer (28.), 5:0 Bielmeier (32., Foulschloß), 6:0 Bielmeier (35.), 7:0 Dell-dig (36.), 8:0 Bielmeier (39.), 9:0 Keller (43.), 10:0 Bielmeier (46.), 11:0 Bielmeier (75.), 12:0 Langer (57.), 13:0 Keller (60.), 14:0 Weigel (72.), 15:0 Weigel (76.), 16:0 Riedel (77.), 17:0 Langer (78.), 17:1 Kneitschel (84.), 17:2 Kneitschel (86.).

Die Rückspiele finden am nächsten Sonntag statt.

Finale im EC I:



Vogts und Keegan (rechts) lieferten sich viele spannende Duelle. Diesmal kann Englands „Fußballer des Jahres“ den Ball an seinem Gegenspieler vorbeispitzeln. Foto: ZB

Ein Liverpooler Siegeschor...

● Finale im EC I:

FC Liverpool—Borussia Mönchengladbach
3 : 1 (1 : 0)

FCL (rot): Clemence, Hughes, Neal, Smith, Jones, Case, Callaghan, McDermott, Kennedy, Keegan, Highway; Manager: Paisley.

Borussia (weiß): Kneib, Wittkamp, Vogts, Klinkhammer, Schäffer, Bonhof, Wohlers (ab 79. Hannes), Stielike, Wimmer (ab 24. Kulik), Simonsen, Heynckes; Trainer: Lattek.

Schiedsrichter: Wurtz (Frankreich); Zuschauer: 60 000 am vergangenen Mittwoch im Stadio Olimpico von Rom; Torfolge: 1 : 0 McDermott (28.), 1 : 1 Simonsen (51.), 2 : 1 Smith (65.), 3 : 1 Neal (84., Foulschlag).

Der Chor der 15 000 Liverpooler Fans, die mit ihren Fahnen die Südkurve des Stadio Olimpico in Rom tauchten, hätte der berühmtesten Beat-Gruppe ihrer Stadt, den Beatles, zur Ehre gereicht. Aus kräftigen Kehlen klang das „They never walk alone — sie gehen nie allein“. Die „Reds“ feierten den größten Triumph ihrer Klubgeschichte. „Welch ein Tag, für jeden einzelnen, für den FC Liverpool und für den englischen Fußball“, jubelte Kapitän Emelyn Hughes, denn erst zum zweiten Mal geht der wertvolle Europapokal auf die Insel. 1968 schaffte es Manchester United.

„Die Cupniederlage gegen die United hat uns nicht ausgeknockt, sondern stimuliert, heute wurde es bewiesen“, meinte Abwehr-routinier Smith, dessen Kopfball die Entscheidung einleitete. Das Geschehen bestimmten die Briten fast immer, vielleicht bis auf jene Minuten nach dem Ausgleich, „als eine Wende möglich war“, wie es der beste Borussia-Spieler Allan Simonsen sah. „Doch selbst da glaubte ich an unseren Erfolg“, meinte Manager Bob Paisley. Und wie

sich bald zeigte, auch zu recht. Die Liverpooler besaßen die bessere Konzeption, operierten gedanklich beweglicher, hatten auch deutliche athletische Vorteile. „Sie hätten wohl ein hohes Tempo über 120 Minuten gehen können“, urteilte Mönchengladbachs Schlußmann Kneib. Hughes und Smith bildeten ein solides Stoppergespann, Kennedy und Callaghan inszenierten zumeist die Angriffe, fanden vornehmlich in Keegan Unterstützung, der Vogts viele Male versetzte und auch beim Strafstoß von ihm gefoult wurde.

In der Elf des alten und neuen BRD-Meisters blieben zu viele Akteure unter den Erwartungen. „Sicherlich hatten wir uns viel vorgenommen, doch unsere Form war nicht die beste, und da gab es für uns nichts zu gewinnen“, sagte Bonhof, der mit einem Pfofenschuß zudem Pech hatte (22.). Trainer Lattek sah es ähnlich: „So defensiv wollten wir nicht spielen. Nur streckenweise zeigten wir, wie dem FC Liverpool beizukommen gewesen wäre.“ Er spielte auf jene Phase an, als Borussia durch Simonsen — bei zwei Kopfbällen — und Stielike die größten Möglichkeiten vergab. Dem Borussia-Spiel fehlte das sonstige Tempo und auch die Dynamik, war doch Heynckes ein Totalausfall, konnte der spritzige, tatendurstige Simonsen gegen die Liverpooler Abwehr allein nichts ausrichten.

„Darauf haben wir Jahre hingearbeitet“, freute sich Liverpools Manager Bob Paisley, als Kapitän Hughes den Pokal schwenkte. Der englische Meister war zum rechten Augenblick in guter Verfassung und besaß die besseren Individualisten.

WM-Qualifikation:

Ungarns Nationalelf...

... hat auf dem Weg zur Finalrunde der XI. Weltmeisterschaft vom 2. bis 25. Juni kommenden Jahres in Argentinien als Sieger der Europa-Gruppe 9 den ersten Schritt zurückgelegt. Doch erst ein Erfolg über den Drittplazierten der Südamerika-Finalrunde, für die sich Brasilien, Bolivien und Peru qualifiziert haben, ebnet den Weg in die Runde der letzten 16. Bis zum 30. November müssen diese beiden Vergleiche durchgeführt werden.

Mit dem Sonnabend-Treffen zwischen Ungarn und Griechenland erschöpft sich das Programm der Ausscheidungsspiele vor Beginn der Sommerpause allerdings noch keinesfalls. Schon an diesem Mittwoch stehen sich in der Gruppe 5 Bulgarien und Irland in Sofia gegenüber. Es folgen die Begegnungen der Gruppe 2 Finnland gegen Italien (8. Juni), der Gruppe 6 Schweden gegen die Schweiz (8. Juni) und schließlich der Gruppe 1 Island gegen Nordirland (11. Juni). Die Niederlande und Island (Gruppe 4) eröffnen am 31. August den Reigen der Spiele der Schlußetappe.

Dann hat auch das Atemholen in der Gruppe 3 ein Ende, und die Spannung vor dem ersten Aufeinandertreffen der beiden Gruppenfavoriten Österreich und DDR erreicht mit der Partie am 24. September im Wiener Prater-Stadion ganz gewiß schnell ihren Höhepunkt...



Begrüßung zwischen den Nationalmannschaftskapitänen Balint (links) und Blochin. In der Europa-Gruppe 9 behauptete sich Ungarn knapp vor der UdSSR. Doch für Ungarn ist der Weg zur Finalrunde der WM erst nach einem Erfolg über den Dritten des Südamerika-Turniers frei! Foto: Thomas

Frühzeitig entschieden

● Europa-Gruppe 9:
Ungarn—Griechenland
3 : 0 (2 : 0)

Der Gastgeber räumte alle Zweifel über den Sieger dieser Partie schnell aus dem Wege! Drangvolle Aktionen kennzeichneten sein Spiel in den ersten 30 Minuten, in denen Pusztai (13., Kopfball) und Nyilasi (15.) bereits die Entscheidung erzwingen. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Nep-Stadion — 250 000 Kartenbestellungen lagen vor! — drohte vor Begeisterung aus allen Nähten zu platzen. Man muß jedoch auch den Griechen zugestehen, daß sie sich mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung achtbar aus der Affäre zogen und wenig Nervosität erkennen ließen. Das zeigte sich vor allem in der 3. Minute, als Anastasiades wunderbar freigespielt wurde, die Chance zum Führungstor aber mit zu laschem Schuß vergab.

Ob es richtig war, die zweite Halbzeit fast ausschließlich aus der defensiven Haltung heraus zu gestalten, wird sicherlich unterschiedlich beurteilt. Fest steht jedoch, daß die Gäste

vom deutlich nachlassenden Tempodruck der ungarischen Elf profitierten und allmählich ein doch recht beängstigendes Übergewicht erzielten. Gujdar im Tor erwies sich in diesem Abschnitt als einer der besten Akteure auf dem Feld. Absolute Gewißheit, Gruppensieger geworden zu sein, zog eigentlich erst dann ein, als Fazekas nach Vorarbeit von Varadi das 3 : 0 erzwang. „Wir spielten 45 Minuten lang zielstrebig wie selten, bauten dann allerdings unbegreiflich ab. Doch der Erfolg läßt die Kritik vorerst einmal verstummen“, urteilte Verbandskapitän Lajos Baroti. Ihm bleibt Zeit genug, sein Team bis zu den beiden Ausscheidungskämpfen mit Südamerikas Drittplazierten weiter zu festigen!

Ungarn: Gujdar, Balint, Martos, Kereki, Toth, Nyilasi, Pinter, Zombori (ab 74. Török), Pusztai, Kovacs (ab 84. Fazekas), Varadi.

Griechenland: Konstantinou, Kiraszts (ab 78. Elefterakis), Nicolau, Firos, Josphidis, Terzanidis, Koudas, Anastasiades, Papaioannou, Ardizoglou, Antoniadis.

Schiedsrichter: Beck (Niederlande); Zuschauer: 70 000 am vergangenen Sonnabend im Budapester Nep-Stadion; Torfolge: 1 : 0 Pusztai (13.), 2 : 0 Nyilasi (15.), 3 : 0 Fazekas (88.).

Abschlußstand:

Ungarn	4	2	1	6:4	5:3
UdSSR	4	2	2	5:3	4:4
Griechenl.	4	1	1	2:6	3:5

Dynamo Moskau verabschiedete mit Gennadi Jewruschichin (283 Punktspiele, 54 Tore) und Wladimir Koslow (215 Spiele, 72 Tore) zwei bewährte und auch den DDR-Fußballfreunden bekannte Aktive vom Leistungssport.

Wiktor Maslow, Verdienter Trainer der UdSSR, starb Mitte Mai in Moskau. Der 68jährige spielte von 1930 bis 1940 bei Torpedo Moskau und erwarb sich Verdienste als Trainer bei Torpedo, Dynamo Kiew, Ararat Jerewan und SKA Rostow.

Interimstrainer der niederländischen Auswahl wurde der frühere österreichische Nationalspieler Ernst Happel. Er wird die Holländer bei ihren noch ausstehenden WM-Spielen gegen Island, Nordirland und Belgien und gegebenenfalls auch

EINWÜRFE

beim WM-Turnier in Argentinien betreuen. Happel trainiert ansonsten den FC Brügge.

Schottlands neuer Auswahltrainer wurde der 46jährige Alistair MacLeod, bisher Manager bei Aberdeen. Willi Ormond hatte seinen Posten zur Verfügung gestellt, um sich ganz Heart of Midlothian zu widmen.

Polens Nationalmannschaft reiste zu Länderspielen nach Argentinien, Bolivien, Peru und Brasilien.

Roter Stern Belgrad gewann einen internationalen Vergleich bei Olympique Lille 4 : 2.

Unentschieden 1 : 1 trennten sich Werder Bremen und Ajax Amsterdam.

Zum sechsten Male insgesamt und zum fünftenmal in Reihenfolge gewann Hajduk Split den jugoslawischen Pokal. Das Finale gewann die Hajduk-Elf mit 2 : 0 nach Verlängerung gegen Buducnost Titograd.

90 000 Zuschauer sahen das traditionelle Ortsderby zwischen dem neuen Meister Roter Stern und Partizan (1 : 2) in Belgrad.

Rumäniens früherer Auswahltorwart Raducanu (Dynamo Bukarest) spielt jetzt bei Sportul Studentesc Bukarest.

Franz Beckenbauer, 103 facher Auswahlspieler der BRD, hat seinen bisherigen Klub Bayern München verlassen und in New York einen Vierjahresvertrag beim Profiklub New York Cosmos unterschrieben.



Beifall für technisch gelungene Spielzüge

Repräsentativmannschaften von Chemie Leipzig, Frankfurt (Oder) und Potsdam in Vorbereitung des Leipziger Festes in Aktion

Sicherlich, das Tempo entsprach kaum höheren Oberligaansprüchen, zu viele Laufpausen mußten die Akteure schon einlegen. Aber in der Präzision des Zuspiels, im Ideengehalt der Aktionen konnten sie es noch mit so manchem aufnehmen. Die Akteure: Sie hatten einst Oberligafußball „gekickt“, heute tun sie es noch mit Spaß in den Repräsentativmannschaften ihrer ehemaligen Gemeinschaften. Eingeladen waren sie

vom Bezirksbürgermeister Leipzig-West, die Aktiven von Chemie Leipzig, Frankfurt (Oder) und Potsdam. Ein gelungener Beitrag zur Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR 1977 in Leipzig. Der Beifall der zahlreichen Bewohner von Leipzig-West, die in den Julitagen den Frankfurter und Potsdamer Festteilnehmern gute Quartiereltern sein werden, bewies es. Die Tore wurden beklatscht, doch jene,

die sie einstecken mußten, ertrugen es mit Humor.

Chemie erfreute sich am 6:0 gegen den FC Vorwärts, bei dem Gedanken an ein ähnliches Resultat vor ... zig Jahren in Erfurt aufkamen. Danach schlugen die Frankfurter und Leipziger die Potsdamer mit 5:2 bzw. 3:2, doch beim abschließenden Fachsimpeln in gemütlicher Runde waren die Ergebnisse nur noch Nebensache. Die Freude am Spiel merkte man den Slaby, Scherbarth, Krause, Begerad, Piepenburg, Wirth, Kiupel, Nöldner, Jakob und Borowitz an. Eine Freude, die sicherlich in wenigen Wochen überall in der Messestadt in den Stadien und Hallen zu spüren sein wird. Und viele der „Alten“ werden dann in Leipzig wieder dabei sein, wenn auch mit anderen Aufgaben betraut.



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 11. Juni 1977, 15.00 Uhr

Aufstiegsspiele zur Oberliga

- Spiel 13 Vorwärts Stralsund—Wismut Gera SK. Kulicke, Horning, Lucas
- Spiel 14 Stahl Hennigsdorf—Chem. Böhlen SK. Peschel, Henning, Müller Vetter, Vizepräsident Müller, stellv. Generalsekretär

fuwo-Archiv

Die europäischen Landesverbände

13. ENGLAND



- Name: The Football Association.
- Anschrift: The Football Association, 16 Lancaster Gate, London W 2, 3 LW.
- Gegründet: 1863.
- Mitglied der FIFA: seit 1905 bis 1920, von 1924 bis 1928, wieder seit 1946; der UEFA: seit 1954.
- Größte Stadien: Wembley-Stadion, London, 100 000; Old Trafford, Manchester United, 61 288; Arsenal, Highbury, London, 60 000; Aston Villa-Park, Birmingham, 59 682; Goodison-Park, FC Everton Liverpool, 56 470; White Harte Lane, Tottenham Hotspur London, 56 835; Anfield Road, FC Liver-

pool, 56 318; Hillsborough, Sheffield, 54 405; Roker-Park, FC Sunderland, 54 245.

- Klubs: 36 904; Anzahl der Spieler: 1 109 000.
- Auswahlfarben: schwarze Hose, weißes Hemd.
- Auswahltrainer: Don Revie.
- In der WM: Endrundenteilnehmer 1950 (Brasilien), 1954 (Schweiz), 1958 (Schweden), 1962 (Chile). Weltmeister 1966 (England), Endrundenteilnehmer 1970 (Mexiko).
- In der EM: Dritter 1968.
- Länderspiele gegen die DDR: 3 Spiele; 2 Siege, 1 Unentschieden; 2. 6. 1963 2:1 (1:1) in Leipzig,

25. 11. 1970 3:1 (2:1) in London, 29. 5. 1974 1:1 (0:0) in Leipzig.

Die Landesmeister

1889, 1890 Preston North End, 1891 FC Everton Liverpool, 1892, 1893 FC Sunderland, 1894 Aston Villa, 1895 FC Sunderland, 1896, 1897 Aston Villa, 1898 Sheffield United, 1899, 1900 Aston Villa, 1901 FC Liverpool, 1902 FC Sunderland, 1903, 1904 Sheffield Wednesday, 1905 Newcastle United, 1906 FC Liverpool, 1907 Newcastle United, 1908 Manchester United, 1909 Newcastle United, 1910 Aston Villa, 1911 Manchester United, 1912 Blackburn Rovers, 1913 FC Sunderland, 1914 Blackburn Rovers, 1915 FC Everton Liverpool, 1916 bis 1919 nicht ausgetragen, 1920 West Bromwich Albion, 1921 FC Burnley, 1922, 1923 FC Liverpool, 1924 bis 1926 Huddersfield Town, 1927 Newcastle United, 1928 FC Everton Liverpool, 1929, 1930 Sheffield

Wednesday, 1931 FC Arsenal London, 1932 FC Everton Liverpool, 1933 bis 1935 FC Arsenal London, 1936 FC Sunderland, 1937 FC Manchester City, 1938 FC Arsenal London, 1939 FC Everton Liverpool, 1940 bis 1946 nicht ausgetragen, 1947 FC Liverpool, 1948 FC Arsenal London, 1949, 1950 FC Portsmouth, 1951 Tottenham Hotspur London, 1952 FC Manchester United, 1953 FC Arsenal London, 1954 Wolverhampton Wanderers, 1955 FC Chelsea London, 1956, 1957 FC Manchester United, 1958, 1959 Wolverhampton Wanderers, 1960 FC Burnley, 1961 Tottenham Hotspur London, 1962 Ipswich Town, 1963 FC Everton Liverpool, 1964 FC Liverpool, 1965 FC Manchester United, 1966 FC Liverpool, 1967 FC Manchester United, 1968 FC Manchester City, 1969 Leeds United, 1970 FC Everton Liverpool, 1971 FC Arsenal London, 1972 Derby County, 1973 FC Liverpool, 1974 Leeds United, 1975 Derby County, 1976, 1977 FC Liverpool.

(Fortsetzung Nr. 22)

Kommandeure, Spezialisten, Meister

Das sind die Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee. Sie stehen als politische Erzieher und militärische Ausbilder, als technische Spezialisten und Truppenführer ihren Mann. Sie sorgen tagtäglich mit dafür, daß wir ungestört in Frieden leben können.

Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee

Ob sie unseren Soldaten das militärische Einmaleins beibringen oder mit ihnen schwierige Gefechtsaufgaben trainieren – sie sind die Kommandeure, deren Wort gilt, deren Vorbild wirkt. Ob Panzer motore zerlegt oder Geschütze instand gesetzt werden, ob elektronische Geräte überprüft oder automatische Waffen angeschossen werden – sie sind die Spezialisten, deren Erfahrung zählt, deren Können besticht.

Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee

Sie befähigen die Soldaten, sich zu bewähren – in der Gefechtsausbildung und an der Militärtechnik, im politischen Meinungsstreit und beim sportlichen Wettkampf. Aus gutem Grund haben sie den staatlich anerkannten Meisterabschluß in der Tasche – sie sind Meister im Waffenrock.



Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee

Ihr militärischer Beruf garantiert ihnen nicht nur Ansehen und Anerkennung. Er garantiert ihnen ebenso guten Verdienst und ausgiebigen Urlaub, die Möglichkeit ständiger Weiterentwicklung, zum Beispiel zum Fähnrich, die Sorge um Gesundheit und Wohnung. Ihre Perspektive ist klar und gesichert. Nähere Auskünfte erteilen die Beauftragten für militärische Nachwuchsgewinnung an den POS und EOS, die Wehrkreis-kommandos sowie die Berufsberatungszentren.

WM-QUALIFIKATION

Europagruppe 2
● Luxemburg-Finnland 0:1
(0:0) am Donnerstag vergangener Woche in Luxemburg.
Tabellenstand: England 11:4 Tore/6:2, Italien 6:1/4:0, Finnland 10:7/4:4, Luxemburg 2:17/0:8.

LÄNDERSPIELE

● Schweiz-CSSR 1:0 (0:0) am Mittwoch vergangener Woche in Basel.
Schweiz: Burgener, Chapuisat, Trincheron, Bizzini, Brechbühl, Demarmais, Barberis, Botteron, Elsener (ab 66. Müller), Risi (ab 82. Maradan), Sulser.
CSSR: Michalik, Dobias, Pivarnik (ab 46. Paurik), Dvorak, Goegh, Pollak, Kozak, Panenka (ab 46. Gajdusek), Masny, Petras (ab 77. Stambacher), Nehoda.
Schiedsrichter: Ohmsen (BRD); Zuschauer: 8000; Torschütze: Müller (70).

● Argentinien-Polen 3:1 (1:1) am vergangenen Sonnabend in Buenos Aires.
Argentinien: Gatti, Permia, Olquin, Killer, Carrascosa, Ardiles, Graziego, Villa (Bochini), Bertoni, Luque, Ortiz (Larossa).
Polen: Tomaszewski, Dziuba, Zmuda, Kasperczak, Rudy, Boniek (Nawalka), Deyna, Masztaler, Lato, Szarmach, Terlecki (Mazur).
Schiedsrichter: Romei (Paraguay); Zuschauer: 70 000; Torfolge: 1:0 Bertoni (14., Handstrafstoß), 1:1 Lato (32.), 2:1 Luque (52.), 3:1 Bertoni (72.).
Mit Kampfmut und Schnelligkeit imponierte der Ausrichter des WM-Turniers 78 über 90 Minuten hinweg. Bertoni, Carrascosa und Gatti verdienten sich in einer reibungslos funktionierenden Elf die besten Kritiken. Knapp 34 Stunden nach der Ankunft hatte sich die polnische Auswahl noch nicht auf die grundlegend veränderten klimatischen Bedingungen eingestellt. Nach Halbzeit schlichen sich immer mehr Konzentrationschwächen ein. Vier Begegnungen mit argentinischen Klubs sowie Länderspiele gegen Paraguay, Bolivien und Brasilien runden das umfangreiche Programm dieser Tournee.

● Argentinien-Polen 3:1 (1:1) am vergangenen Sonnabend in Buenos Aires.
Argentinien: Gatti, Permia, Olquin, Killer, Carrascosa, Ardiles, Graziego, Villa (Bochini), Bertoni, Luque, Ortiz (Larossa).
Polen: Tomaszewski, Dziuba, Zmuda, Kasperczak, Rudy, Boniek (Nawalka), Deyna, Masztaler, Lato, Szarmach, Terlecki (Mazur).
Schiedsrichter: Romei (Paraguay); Zuschauer: 70 000; Torfolge: 1:0 Bertoni (14., Handstrafstoß), 1:1 Lato (32.), 2:1 Luque (52.), 3:1 Bertoni (72.).
Mit Kampfmut und Schnelligkeit imponierte der Ausrichter des WM-Turniers 78 über 90 Minuten hinweg. Bertoni, Carrascosa und Gatti verdienten sich in einer reibungslos funktionierenden Elf die besten Kritiken. Knapp 34 Stunden nach der Ankunft hatte sich die polnische Auswahl noch nicht auf die grundlegend veränderten klimatischen Bedingungen eingestellt. Nach Halbzeit schlichen sich immer mehr Konzentrationschwächen ein. Vier Begegnungen mit argentinischen Klubs sowie Länderspiele gegen Paraguay, Bolivien und Brasilien runden das umfangreiche Programm dieser Tournee.

● Argentinien-Polen 3:1 (1:1) am vergangenen Sonnabend in Buenos Aires.
Argentinien: Gatti, Permia, Olquin, Killer, Carrascosa, Ardiles, Graziego, Villa (Bochini), Bertoni, Luque, Ortiz (Larossa).
Polen: Tomaszewski, Dziuba, Zmuda, Kasperczak, Rudy, Boniek (Nawalka), Deyna, Masztaler, Lato, Szarmach, Terlecki (Mazur).
Schiedsrichter: Romei (Paraguay); Zuschauer: 70 000; Torfolge: 1:0 Bertoni (14., Handstrafstoß), 1:1 Lato (32.), 2:1 Luque (52.), 3:1 Bertoni (72.).
Mit Kampfmut und Schnelligkeit imponierte der Ausrichter des WM-Turniers 78 über 90 Minuten hinweg. Bertoni, Carrascosa und Gatti verdienten sich in einer reibungslos funktionierenden Elf die besten Kritiken. Knapp 34 Stunden nach der Ankunft hatte sich die polnische Auswahl noch nicht auf die grundlegend veränderten klimatischen Bedingungen eingestellt. Nach Halbzeit schlichen sich immer mehr Konzentrationschwächen ein. Vier Begegnungen mit argentinischen Klubs sowie Länderspiele gegen Paraguay, Bolivien und Brasilien runden das umfangreiche Programm dieser Tournee.

● Argentinien-Polen 3:1 (1:1) am vergangenen Sonnabend in Buenos Aires.
Argentinien: Gatti, Permia, Olquin, Killer, Carrascosa, Ardiles, Graziego, Villa (Bochini), Bertoni, Luque, Ortiz (Larossa).
Polen: Tomaszewski, Dziuba, Zmuda, Kasperczak, Rudy, Boniek (Nawalka), Deyna, Masztaler, Lato, Szarmach, Terlecki (Mazur).
Schiedsrichter: Romei (Paraguay); Zuschauer: 70 000; Torfolge: 1:0 Bertoni (14., Handstrafstoß), 1:1 Lato (32.), 2:1 Luque (52.), 3:1 Bertoni (72.).
Mit Kampfmut und Schnelligkeit imponierte der Ausrichter des WM-Turniers 78 über 90 Minuten hinweg. Bertoni, Carrascosa und Gatti verdienten sich in einer reibungslos funktionierenden Elf die besten Kritiken. Knapp 34 Stunden nach der Ankunft hatte sich die polnische Auswahl noch nicht auf die grundlegend veränderten klimatischen Bedingungen eingestellt. Nach Halbzeit schlichen sich immer mehr Konzentrationschwächen ein. Vier Begegnungen mit argentinischen Klubs sowie Länderspiele gegen Paraguay, Bolivien und Brasilien runden das umfangreiche Programm dieser Tournee.

NACHWUCHS-EM

Gruppe 6
● CSSR-Schweiz 4:0 (1:0) in Ceske Budejovice.
Tabellenstand: CSSR 3:1 Punkte, Schweiz 2:2, Schottland 1:3.

POLEN

ARKA Gdynia-ROW Rybnik 0:0, Lech Poznan-Slask Wroclaw 2:0, KS Lodz-GKS Tychy 3:1, Zaglebie Sosnowiec-Legia Warschau 2:1, Odra Opole-Pogon Szczecin 1:1, Ruch Chorzow-Stal Mielec 0:2, Szombierki Bytom gegen Widzew Lodz 0:1, Wisla Krakow-Gornik Zabrze 0:1.

Abschlusstabelle
Slask Wroclaw 30 38:32 41
Widzew Lodz 30 46:31 38
Gornik Zabrze 30 41:32 37
Stal Mielec 30 42:30 36
Zagl. Sosnowiec 30 40:28 35
Pogon Szczecin 30 38:44 35
KS Lodz 30 35:29 33
Legia Warschau 30 40:38 30
Szombierki Bytom 30 34:35 27
Wisla Krakow 30 32:33 27
ARKA Gdynia (N) 30 27:32 27
Odra Opole (N) 30 36:39 26
Ruch Chorzow 30 30:40 26
Lech Poznan 30 37:48 23
GKS Tychy 30 33:41 21
ROW Rybnik 30 29:46 18

CSSR

Lok Kosice-Dukla Prag 4:1, Frydek-Mistek-Union Teplice 1:1, Zbrojovka Brno-Slavija Prag 2:2, Spartak Trnava ge-

gen Bohemians Prag 1:0, Skoda Plzen-Inter Bratislava 2:1, ZVL Zilina-Banik Ostrava 2:0, Slovan Bratislava-TZ Trencin 3:3, Sparta Prag-VSS Kosice 3:0.
Dukla Prag 29 57:32 40
Slavia Prag 29 51:32 36
Inter Bratislava 29 52:34 36
Zbrojovka Brno 29 47:37 35
Lok Kosice 29 56:57 31
Slovan Bratislava 29 44:35 29
Skoda Plzen 29 38:37 29
ZVL Zilina 29 38:40 29
TZ Trencin 29 41:46 29
Banik Ostrava (M) 29 34:33 28
Sparta Prag (P,N) 29 40:42 28
Bohemians Prag 29 29:32 27
Union Teplice 29 42:46 26
Spartak Trnava 29 24:45 25
Frydek-Mistek 29 34:44 23
VSS Kosice 29 33:68 13

RUMANIEN

Mittwoch: Dinamo Bukarest gegen ASA Tirgu Mures 5:1, Universitatea Craiova gegen SC Bacau 3:0, FC Bihor Oradea gegen Steaua Bukarest 0:2, Rapid Bukarest-Politehnica Jassi 1:1, Jiul Petroseni gegen Sportul Bukarest 0:0, FC Resita-UT Arad 3:0, FCM Galati gegen Corvinul Hunedoara 0:1.
Sonntag: Jiul Petroseni gegen Politehnica Jassi 2:0, Steaua Bukarest-FCM Galati 6:1, Politehnica Timisoara-Progressul Bukarest 1:0, FC Bihor gegen Universitatea Craiova 0:2, ASA Tirgu Mures-Rapid Bukarest 6:1, FC Arges Pitesti gegen Corvinul Hunedoara 1:1, SC Constanta-FCM Resita 5:0, SC Bacau-Dinamo Bukarest 0:1, Sportul Bukarest-UT Arad 3:2.

Steaua Buk. (M, P) 28 64:30 39
Dinamo Bukarest 27 65:29 37
Univers. Craiova 28 46:25 35
Jiul Petroseni 28 51:37 34
Sportul Bukarest 28 30:29 30
ASA Tirgu Mures 28 39:35 29
FCM Resita 28 40:44 29
UT Arad 28 43:55 28
Polit. Timisoara 27 31:29 27
FC Bihor 28 39:42 27
Politehnica Jassi 28 32:27 26
FC Arges Pitesti 28 32:40 26
SC Bacau 28 27:33 25
Cor. Hunedoara (N) 28 28:37 25
Rapid Bukarest 28 29:45 24
FC Constanta 28 35:37 23
Progr. Bukar. (N) 28 30:51 23
FCM Galati (N) 28 25:61 15

JUGOSLAWIEN

Vojvodina Novi Sad-FC Zagreb 0:0, Napredak Krusevac gegen FC Sarajevo 0:1, Zeljeznicar Sarajevo-Radnicki Nis 3:1, Roter Stern Belgrad-OFK Belgrad 0:2, Sloboda Tuzla gegen Partizan Belgrad 3:0, Dinamo Zagreb gegen Olimpija Ljubljana 3:2, FC Rijeka-Borac Banja Luka 6:1, Hajduk Split-Velez Mostar 2:1, Celik Zenica-Buducnost Titograd 2:0.

Nachtrag: Buducnost Titograd gegen Zeljeznicar Sarajevo 1:1, Partizan Belgrad-Roter Stern Belgrad 2:1, FC Zagreb gegen Sloboda Tuzla 2:0, FC Sarajevo-FC Rijeka 1:0, Borac Banja Luka-Hajduk Split 2:0, OFK Belgrad-Dinamo Zagreb 2:1, Olimpija Ljubljana-Celik Zenica 0:1, Velez Mostar-Vojvodina Novi Sad 2:2, Radnicki Nis-Napredak Krusevac 1:2.
R. Stern Belgrad 30 54:29 45
Dinamo Zagreb 30 46:32 36
Sloboda Tuzla 30 37:28 33
B. Banja Luka 30 44:36 33
Partiz. Belgrad (M) 30 32:29 33
Hajduk Split (P) 30 40:32 32
Buducn. Titograd 30 39:36 31
FC Zagreb (N) 29 45:42 29
FC Rijeka 30 34:28 29
Velez Mostar 30 42:38 29
Radnicki Nis 29 38:38 28
Olimp. Ljubljana 30 28:34 28
Vojvod. Novi Sad 29 31:41 26
OFK Belgrad 29 35:46 26
FC Sarajevo 29 34:47 25
Celik Zenica 29 23:35 24
N. Krusevac (N) 30 31:46 24
Z. Sarajevo 30 27:43 23

ÖSTERREICH

Austria/Wiener AC gegen Linzer ASK 0:1, Vienna Wien gegen Rapid Wien 0:1, Austria Salzburg gegen Sw. Innsbruck 2:0, VOEST Linz gegen Sturm Graz 1:0, Grazer AK gegen Admira/Wacker Wien 0:0.
Sw. Innsbruck 32 48:21 47
Rapid Wien (P) 32 57:35 43
Austria/WAC (M) 32 59:40 39
Admira/Wacker 32 43:43 33
Linzer ASK 32 40:45 29
Grazer AK 32 32:44 29
VOEST Linz 32 40:44 28
Vienna Wien (N) 32 30:35 28
Sturm Graz 32 38:57 23
Austria Salzburg 32 31:54 21

TURKEI

Besiktas Istanbul-Eskisehirspor 1:0, Fenerbahce Istanbul gegen Trabzonspor 1:1, Bursaspor gegen Galatasaray Istanbul 1:0, Göztepe Izmir-Boluspor 1:0, Adanademirspor-Samsunspor 3:0, Zonguldakspor gegen Orduspor 2:0, Mersin Idmanyurdu-Adanaspor 1:1, Giresunspor-Altay Izmir 0:0.
Trabzonspor (M) 28 39:12 40
Fenerb. Istanbul 28 28:16 35
Altay Izmir 28 30:20 34
Besiktas Istanbul 28 36:21 33
Gal. Istanbul (P) 28 35:25 31
Bursaspor 28 34:27 31
Mers. Idmay. (N) 28 22:25 28
Boluspor 28 27:32 28
Eskisehirspor 28 22:24 27
Orduspor 28 20:25 26
Samsunspor (N) 28 17:21 25
Adanademirspor 28 20:30 25
Zonguldakspor 28 20:31 25
Göztepe Izmir 28 18:29 23
Adanaspor 28 26:40 21
Giresunspor 28 16:32 16

ENGLAND

Nachtrag: Aston Villa-West Bromwich Albion 4:0, Queens Park Rangers gegen Birmingham City 2:2, FC Everton gegen Newcastle United 2:0, Aston Villa-Queens Park Rangers 0:0.

Abschlusstabelle
FC Liverpool (M) 42 62:33 57
Manchester City 42 60:34 56
Ipswich Town 42 66:39 52
Aston Villa 42 75:49 51
Newcastle United 42 64:49 49
Manchester United 42 71:62 47
West Br. Albion (N) 42 62:56 45
FC Arsenal London 42 64:59 43
FC Everton 42 62:64 42
Leeds United 42 48:51 42
Leicester City 42 47:60 42
FC Middlesbrough 42 40:45 41
Birmingham City 42 63:61 38
Queens P. Rangers 42 46:51 38
Derby County 42 50:55 37
Norwich City 42 47:64 37
West Ham United 42 46:65 36
Bristol City 42 38:48 35
FC Coventry City 42 48:59 35
FC Sunderland (N) 42 46:54 34
Stoke City 42 28:51 34
Tottenham Hotspur 42 48:72 33

FRANKREICH

US Valenciennes-Paris St.-Germain 0:3, FC Metz-Girondins Bordeaux 4:2, Olympique Marseille-Stade Reims 0:1, AS Troyes-Aubes-OGC Nizza 2:2, SC Sochaux-FC Nancy 0:3, OSC Lille-Olympique Lyon 3:0, Stade Rennes-FC Lens 1:1, AS St. Etienne-Stade Laval 3:1.
FC Nantes 34 73:37 52
SEC Bastia 34 74:49 43
FC Lens 35 66:52 43
FC Nancy 35 72:49 42
AS St. Etienne (M) 35 47:31 41
OGC Nizza 35 57:50 41
Olympique Lyon 35 51:44 41
FC Metz 34 58:43 40
Paris-St. Germain 35 61:53 38
Olymp. Marseille 35 45:59 34
Girond. Bordeaux 35 61:56 33
Stade Reims 35 47:54 33
FC Sochaux 35 41:53 31
AS Troyes-Aubes 35 38:53 31
US Valenciennes 35 40:50 29
Olympique Nimes 33 36:46 29
Stade Laval (N) 35 39:55 29
OSC Angers (N) 34 41:57 26
OSC Lille 35 38:59 21
Stade Rennes (N) 35 35:70 17

SCHWEIZ

Meisterschaftsrunde: Grasshoppers Zürich gegen Servette Genf 0:0, FC Basel gegen Young Boys Bern 2:0, Xamax Neuchatel-FC Zürich 2:0.
FC Basel 5 11:10 24
Servette Genf 5 5:5 23
FC Zürich (M, P) 5 7:12 19
Grasshop. Zürich 5 10:2 18
Xamax Neuchatel 5 6:7 18
Young Boys Bern 5 8:11 17
Abstiegsrunde: AC Bellinzona gegen FC Sion 1:3, Chenois Genf gegen FC Winterthur 4:0, Lausanne Sports gegen FC St. Gallen 2:2.
Lausanne Sports- 5 13:5 19
Chenois Genf 5 7:3 16
FC Sion 5 9:7 15
FC St. Gallen 5 12:8 13
FC Winterthur 5 5:7 9
AC Bellinzona (N) 5 3:19 4

D'ANEMARK

Aarhus GF-Aalborg BK 1:0, B 1909 Odense-Vejle BK 2:4, B 1901 Nykøbing-B 1903 Kopenhagen 2:1, B 93 Kopenhagen-Holbæk BK 3:1, IFK Fredrikshavn-Freja Randers 0:3, Esbjerg-Odense BK 0:0, Kastrup BK-KB Kopenhagen 1:0, Køge BK-Frem Kopenhagen 0:1.
BK Odense 9 22:8 15
Randers Freja 8 13:5 12
GS Aarhus 7 15:10 11
B 1901 Nykøbing 9 15:11 11
BK Frem Kopenhg. 8 14:8 10
Kastrup BK 9 13:14 10
B 1903 Kopenhagen 8 16:10 9
KB Kopenhagen 9 18:14 9
BK Køge 8 15:12 8
BIK Holbæk 9 11:18 8
BK Vejle 8 13:15 7
IFK Fredrikshavn 9 12:19 7
B 93 Kopenhagen 9 12:20 7
Esbjerg 9 8:14 6
1909 Odense 8 12:20 6
BK Aalborg 9 2:13 3

SPANIEN

FC Malaga-Real Madrid 2:1, Racing Santander-FC Salamanca 1:0, Atletico Bilbao gegen Uniao Las Palmas 2:1, CF Barcelona-Betis Sevilla 3:1, Hercules Alicante gegen FC Elche 1:1, FC Sevilla gegen Espanol Barcelona 0:0, FC Burgos-Real San Sebastian 2:0, Real Saragossa-Celta Vigo 1:0, FC Valencia gegen Atletico Madrid 3:2.
Atletico Madrid (P) 34 62:33 46
CF Barcelona 34 69:34 45
Atletico Bilbao 34 55:45 38
FC Valencia 34 53:47 36
Uniao Las Palmas 34 56:51 36
Espanol Barcelona 34 61:59 36
Betis Sevilla 34 43:43 36
FC Sevilla 33 31:37 34
Real Madrid (M) 34 57:53 33
FC Elche 34 45:47 33
Real San Sebastian 33 52:41 32
FC Burgos (N) 34 46:50 32
FC Salamanca 34 30:34 32
Hercules Alicante 34 35:42 32
Real Saragossa 34 43:50 31
Racing Santander 34 41:62 31
Celta Vigo (N) 34 21:41 29
FC Malaga (N) 34 26:57 18

PORTUGAL

Beira-Mar Aveiro gegen Leixoes Porto 2:0, CD Montijo gegen Sporting Portimonise 2:2, FC Porto gegen Vitoria Guimaraes 4:2, Atletico Lissabon gegen Benfica Lissabon 0:2, Sporting Lissabon gegen Beilenenses Lissabon 4:0, FC Braga gegen Boavista Porto 0:1, Estoril-Praia gegen Vitoria Setubal 1:3, FC Varzim gegen Academica Coimbra 1:0.
Abschlusstabelle
Benfica Lissab. (M) 30 67:24 51
Sport. Lissabon 30 59:26 42
FC Porto 30 72:27 41
Boavista Porto (P) 30 41:33 34
Academ. Coimbra 30 29:25 34
Vitoria Setubal 30 47:46 32
FC Varzim 30 36:36 31
FC Braga 30 36:36 29
Vitoria Luimaraes 30 39:37 27
Beilenenses Lissab. 30 29:40 26
Estoril-Traia 30 26:36 25
Sp. Portimonise (N) 30 33:46 24

Leixoes Porto 30 15:31 23
CD Montijo (N) 30 30:47 23
Beira-Mar Aveiro 30 33:57 23
Atletico Lissab. 30 23:68 15

GRIECHENLAND

Nachtrag: Panathinaikos Athen-AEK Athen 2:0, Apollon Athen-Iraklis Saloniki 2:1, Kastoria-Panionios Athen 2:1, Panatolikos Agrinion gegen Ethnikos Piräus 3:2, Panseraikos Serres-Kavala 1:1, Pierikos Katarina-Panachaiki Patras 0:1, Olympiakos Piräus gegen OSI Iraklion 4:3, PAOK Athen-Iannina 1:1, Aris Saloniki-Atromitos Athen 5:0.
Panathinaik. Athen 30 66:21 48
PAOK Saloniki (M) 30 60:24 47
Olympiakos Piräus 30 56:23 46
AEK Athen 30 50:22 44
Aris Saloniki 30 47:31 34
OSI Iraklion (N) 30 49:42 30
Panionios Athen 30 33:31 30
Kavala 30 28:30 30
Kastoria 30 30:40 29
Ethnikos Piräus 30 40:41 27
Iannina 30 39:43 25
Iraklis Saloniki (P) 30 23:41 23
Apollon Athen 30 25:44 23
Panait. Agrinion 30 22:46 23
Pierikos Katarina 30 36:54 22
Panachaiki Patras 30 30:48 22
Panseraik. Serres 30 29:52 21
Atromitos Athen 30 25:55 16

BRD

Pokalfinale am Sonnabend in Hannover: 1. FC Köln-Hertha BSC Westberlin 1:1 (1:0, 1:1) nach Verlängerung; Wiederholungsspiel: 1. FC Köln gegen Hertha BSC Westberlin 1:0 (0:0).

EINWÜRFE

Nilton Santos, der zweimal mit Brasilien als Verteidiger Weltmeister wurde und 83 Länderspiele bestritt, wurde vor kurzem 50 Jahre alt.

Juventus Turin wurde zum 17. Male italienischer Meister.

Tarcisio Burgnich beendete im Alter von 38 Jahren seine aktive Laufbahn beim SSC Neapel. Burgnich spielte 66mal für Italien und war Vizeweltmeister und Europameister. Mit Inter Mailand gewann er den Europapokal.

Bester Torschütze der italienischen Meisterschaft war Graziani (AC Turin) mit 21 Treffern. Ihm folgten Pruzzo (FC Genua 93) mit 18, Bettega (Juventus) und Savoldi (Neapel) mit je 17 sowie Pulici (AC Turin) mit 16.

● FREUNDSCHAFTSSPIELE: Bezirksauswahl Suhl-FC Carl Zeiss Jena 1:0 (1:0). Torschütze: Klier (34.). Aktivist Schwarze Pumpe gegen Dynamo Dresden 0:2 (0:1). Torfolge: 0:1 Dörner (11.), 0:2 Häfner (86.). Ein Strafstoßschießen endete 5:5. Motor Schalkalden gegen FC Carl Zeiss Jena 0:5 (0:2). Torfolge: 0:1 V. Weise (3.), 0:2 Grimm (27., Selbsttor), 0:3 Kurbjuweit (59.), 0:4 Schnuphase (71.), 0:5 Lohde (90.). BFC Dynamo-SASK Elstal 0:4 (0:3) in Friesack. BFC mit zahlreichen Nachwuchsspielern. Elektronik Neuruppin-1. FC Union Berlin 1:4. Torschützen: Paschek (3) sowie der als Mittelstürmer eingewechselte sonstige Torhüter Matthias. Kali. Werra Tiefenort gegen FC Carl Zeiss Jena 2:3 (1:2).

In der nächsten Ausgabe lesen Sie:

- Einschätzung der Meisterschafts-Saison 76/77
- Titelträger und FDGB-Pokalsieger Dynamo Dresden vorgestellt
- Sportschau-Übungen der Fußballer in Halle
- Start in die Rückrunde um den Aufstieg zur Oberliga
- WM-Gruppenegegner Österreich zu Gast beim Europameister
- Betrachtung zur Liga-Staffel D



Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspleiß, Manfred Binkowski, Joachim Pfizner (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion u. Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit“), 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 (Postfach-Nr. 1218). Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 2 20 26 51 (Sammelnnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853, Bankkonto: Berliner Stadtkontor 6651-11-594, Postcheckkonto: Berlin 8199-56-195. Sonntags: Druckerei Tribüne, Telefon: 2 71 03 93. Fernschreiber: Berlin 011 29 11 und 011 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin - Hauptstadt der DDR - sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 8. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb. Artikelnr. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebes: 500 800.





Der BFC Dynamo rief- und 144 Jungen kamen

Großer Jubel und Trubel herrschte am vorangegangenen Sonntagvormittag im Berliner Sportforum. Obwohl für diese Zeit keine Spiele angesetzt waren, tummelten sich auf drei Kleinfeldern sechs Mannschaften. Noch viel mehr fußballbegeisterte Jungen sah man auf den Anlagen darum. Sie liefen umher, wurden von Übungsleitern mit gymnastischen und Ballübungen vertraut gemacht oder spielten untereinander. Zwischendurch ging immer wieder ein Blick hinüber zu den Spielfeldern, ob dort die Partie nicht endlich beendet ist, damit man selbst wieder zum Zuge kommt.

Der BFC Dynamo hatte für den Vormittag dieses 22. Mai Schüler der 2. bis 4. Klasse zu einem „Treffpunkt Olympia“ eingeladen. 144 kamen, zumeist aus dem nahegelegenen Lichtenberger Neubaugebiet,

aber auch aus vielen anderen Stadtteilen Berlins. Vielfach waren Vater oder Mutter mitgekommen, mitunter sogar beide. Sie waren, wenn auch passiv außerhalb des Spielfeldes, nicht minder begeistert bei der Sache wie ihre Söhne. Einige ganz eifrige nutzten fast jede Spielunterbrechung, um ihren Sproßlingen Hinweise zu geben.

Dieses Treffen diente dazu, talentierte Jungen für den Fußballsport zu gewinnen. So ließ man sie in erster Linie spielen, um ihre Eignung erkennen zu können. Getrennt nach Klassen 2, 3 und 4 wurden in jeder Altersstufe mehrere Mannschaften gebildet, die gegeneinander spielten. Alle Jungen kamen am Ende auf drei Begegnungen. Dabei ging es nicht minder temperamentvoll zu als in unseren Oberligastadien. Jeder Torerfolg wurde wie ein großer Sieg gefeiert.

Da fielen sich Jungen, die sich bis dahin noch nie gesehen hatten, hier zu einer Mannschaft gehörten, jubelnd um den Hals.

In der spielfreien Zeit gab es ebenfalls keine Muße. Da machten Übungsleiter die Jungen mit Ballübungen, wie Ballannahme und -abspiel, vertraut, wurden kleine gymnastische Einlagen und schließlich auch ein paar Sprints über zehn und dreißig Meter absolviert. Erster Vorgeschmack auf ein systematisches Training. Bei allem waren die Jungen mit Rieseneifer bei der Sache.

Bei dieser Gelegenheit konnten sich die aufmerksam beobachtenden BFC-Nachwuchstrainer ein gutes Bild von der Fußballegnung der Jungen machen. Und das taten Hermann Bley, Kurt Brüggemann, Kurt Zernecke, Werner Voigt, Detlef Wilken und zahlreiche weitere Übungs-

leiter. „Die Resonanz war erfreulich groß“, meinte der einstige Oberligaspieler Wolfgang Filohn, jetzt Nachwuchsleiter beim BFC Dynamo. „Wir haben in jeder Altersstufe etwa zehn Jungen notiert, die uns besonders talentiert erschienen. Sie werden nun zum Training eingeladen, vorerst als Gruppe zusammenbleiben, ehe die wiederum Besten nach einer gewissen Zeit Aufnahme in diesem oder jenem Mannschaftskollektiv finden.“

An diesem sonnigen Sonntagvormittag wurden ganz gewiß nicht wenige Jungen für den Fußballsport gewonnen. Wenn sie auch nicht alle beim BFC Dynamo spielen können, so sind viele doch auf den (Fußball-) Geschmack gekommen und werden sich einer Gemeinschaft anschließen. Auch das ist schließlich ein Stück Turnfestvorbereitung.
MANFRED BINKOWSKI



Von Klaus Schlegel

Zitate, fast wahllos herausgegriffen aus BRD-Zeitungen:

„Dr. Ratz hat lange gezögert, konkret zu werden: ‚Mich widert es an, einfach zu fragen: Was kostet ein Kilogramm Kalt-Fleisch?‘ Aber schließlich gebe es eine – für den Hamburger SV verbesserte Marktlage im internationalen Fußball... Und am Ende ist es dann wohl – angewidert sein hin, Marktlage her – doch so, daß ein Kilogramm Kalt-Fleisch 16 579,40 DM kostet.“

„Trotz der Millionen-Umsätze entrannten allenfalls sieben, der 18 Bundesliga-Klubs den roten Zahlen... Die Gesamtverschuldung der Bundesliga pendelt zwischen 15 und 25 Millionen DM. Den Schaden ersetzt häufig der Steuerzahler. Die Fußball-Bundesliga gleicht somit mehr einem staatlichen Unterhaltungs-Unternehmen.“

„Noch ein 100-Meter-Lauf. ‚Bulle‘ Roth rennt neben mir. Plötzlich fällt er um, wie vom Blitz getroffen. Er schreit fürchterlich. Ich laufe noch durchs Ziel, drehe mich um, da steht ‚Bayern‘-Trainer Detmar Cramer neben mir. Er zieht den Mund schief, wie immer, wenn er ein Geheimnis lüftet. Dann sagt er durch den linken Mundwinkel: ‚Achillessehne‘. Der alles Wissende hat auf 20 Meter Entfernung richtig diagnostiziert. Er geht gar nicht hin zum schreienden Roth.“

„Sollte der Hamburger SV das Europacup-Finale gewinnen, können zwei HSV-Spieler zur ‚Belohnung‘ sofort ins Krankenhaus gehen. Torwart Rudi Kargus, 24, und Verteidiger Peter Hidien, 23, dürfen sich operieren lassen. Manager Dr. Krohn begründet diese Entscheidung: ‚Holen wir den Cup, dann sind wir auch im nächsten europäischen Wettbewerb, der viel Geld bringt. Also sind die noch ausstehenden Meisterschaftsspiele für uns sportlich uninteressant.‘ Nationaltorwart Rudi Kargus leidet schon seit Monaten unter einer Meniskusverletzung im rechten Knie. ‚Trotz aller Hilfen wie Schuhe und Medikamente werden aber nach etwa einer Stunde Spielzeit die Schmerzen fast unerträglich‘, schildert Hidien die Auswirkungen seiner Verletzungen. Und was wird, wenn die Hamburger verlieren? Krohn: ‚Dann werden die beiden Spieler noch so lange auf die Zähne beißen müssen, bis wir uns für den UEFA-Cup qualifiziert haben. Eine Genehmigung zur baldigen Operation müßte der Verein verweigern.‘“

Die Kommentare des modernen Sklavenhändlers Dr. Ratz in der ‚Welt‘, die zynisch aufrechnet, was das Kilogramm eines Menschen kostet; die Schilderung Beckenbauers im ‚Stern‘, nach der sich der Trainer nicht einmal die Mühe macht, zu einem verletzten Spieler zu gehen; die Aussagen Dr. Krohns in der ‚Welt‘, nach denen Aktive nur im Siegfalle ins Krankenhaus gehen dürfen – alles das und mehr noch kennzeichnet das staatliche Unterhaltungs-Unternehmen, wie der ‚Spiegel‘ die Bundesliga bezeichnet.

„Kann denn eine Ordnung den arbeitenden Menschen dienlich sein, die alles, was dem Menschen eigen ist, zur käuflichen Ware macht?“ Die von Werner Lamberz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, auf der Konferenz des Zentralkomitees zu den weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit gestellte Frage beantwortet sich angesichts dieser Fakten von allein.

Es ist dies eine Ordnung, von der uns Welten trennen...



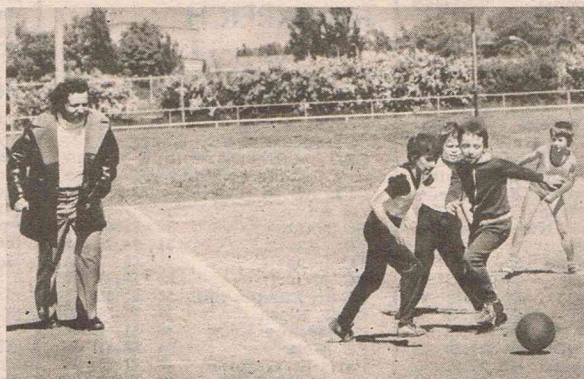
1



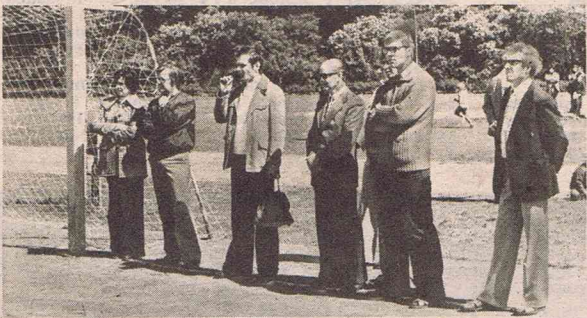
2



3



4



5



6

1 Vor dem Spiel muß man sich natürlich richtig warmmachen.

2 Bei der ungestümen Begeisterung der Jungen gab es in den Spielen immer wieder große Ansammlungen, denn jeder wollte möglichst viel am Ball sein.

3 Der achtjährige Marco Neubauer (Mitte) verriet einiges Talent, gehört zu den „Notierten“.

4 Die Väter spielten vielfach mit, auch wenn sie außerhalb standen.

5 Die BFC-Nachwuchstrainer – hier sind es Detlef Wilken und Kurt Brüggemann (zweiter und dritter von rechts) – waren auf allen Plätzen aufmerksame Beobachter, um die besten Talente herauszufinden.

6 Einige Sprints gehörten ebenfalls zum abwechslungsreichen Programm. Fotos: Kilian

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

